

ECHO'21

SCHIERLING-VORSPRUNG-ECHO

Allersdorf Birnbach Buchhausen Eggmühl Inkofen Kraxenhöfen Lindach Mannsdorf Oberdeggenbach
Oberlaichling Pinkofen Schierling Unterdeggenbach Unterlaichling Wahlsdorf Walkenstetten Zaitzkofen



MARKT SCHIERLING: VERANTWORTLICH SEIN IM DENKEN UND HANDELN

„Übernehmen sie dafür die Verantwortung!“. Schnell wird eine solche Forderung in den Raum gestellt. In erster Linie Politikern gegenüber, oder überhaupt an Menschen des öffentlichen Lebens gerichtet. Vor allem, wenn man einen Fehler bei solchen Menschen ausgemacht hat.

Verantwortung übernehmen in der Demokratie bedeutet unbestreitbar eine Verpflichtung für die Gewählten. Sie haben sich um das Amt beworben, das Vertrauen der Bürgerschaft bekommen, und müssen dementsprechend handeln. Diese Aufforderung zur Übernahme von Verantwortung wendet sich aber auch an alle Bürgerinnen und Bürger.

Aufforderung an uns alle

Im öffentlichen Bereich heißt das, sich qualifiziert zu informieren und dann in die öffentliche Diskussion einzubringen. So wie das hunderte Schierlinger bei der Ausstellung der Architekturvorschläge für das geplante Rathaus gemacht haben. Oder so wie über 300, die bei der ersten Online-Bürgerversammlung über den Computer dabei gewesen sind. Eine lebendige – auch lokal gelebte – Demokratie braucht also beides: das Engagement der vom Volk gewählten „Verantwortlichen“ ebenso wie die Diskussion und Auseinandersetzung in der Gesellschaft insgesamt.

Informationen nutzen

Voraussetzung dafür ist aber eine

gesicherte Basis. Es wird nicht genügen, einfach nur besserwisserisch aufzutreten, ohne sich über Vorgeschichten, Fakten und Entwicklungen zu informieren. Noch niemals vorher gab es so viele Informationen aus dem Schierlinger Rathaus, sei es schriftlich oder über das Internet, als in dieser modernen Zeit. Niemand wird seiner Verantwortung gerecht, wenn er die Meinungsfreiheit vorschreibt, um insbesondere in sozialen Netzwerken unflätig über andere Personen und deren Handeln zu lästern.

„Ich werde da sein“

Die Aufforderung „Verantwortung übernehmen!“ hat noch eine weitere, mindestens genauso tiefe Bedeutung. Udo Jürgens hat im Jahre 1999 den Song „Ich werde da sein“ veröffentlicht. Im Hinblick auf die persönliche Verantwortung eines jeden Einzelnen ist der Refrain beachtenswert. Er lautet: „Ich werde da sein mittendrin in Freud und Leid. Ich werde da sein. Und auch für dich im Dunkel mancher Traurigkeit. Ich werde da sein.“

Ja, in so vielen Familien werden Angehörige liebevoll gepflegt, oft unterstützt durch engagierte Pflegerinnen und Pfleger. In Kindertagesstätten, Senioren- und Pflegeheimen, in Krankenhäusern, Schulen und vielen anderen Einrichtungen kümmert man sich um die Mitmenschen. Und ja, es handelt sich dabei um eine besonders zu würdigende Gestalt

der Verantwortung. Für die man besonders dankbar zu sein hat.

Nichts herzuschenken?

Niemand aber darf übersehen, dass es auch diejenigen gibt, die abseits stehen, lieber beobachten als handeln, lieber kritisch sind als konstruktiv. Die es lieber anderen überlassen, für die Mitmenschen da zu sein, auch wenn sie selbst vielfältige Gelegenheiten und das nötige Geld hätten, sich zu engagieren. Gemeinsam verbrachte Zeit ist ebenso ein Thema, wie eine Geldspende dafür, dass es Leuten im eigenen Land besser geht, oder in anderen Ländern den dortigen Kindern die Chance auf Bildung gesichert wird. „Wir haben nichts herzuschenken!“, heißt eine beliebte Floskel, die eher auf Geiz hindeutet, als auf Verantwortungsgefühl.

Gemeinsam trägt es sich leichter

Verantwortung korrespondiert mit Solidarität. Udo Jürgens besingt das so: „Will gern dir nah sein, wenn dich Ängste lähmen. Ich kenn die eignen Tiefen und weiß darum zu gut: Kein Mensch kann einem alle Lasten nehmen. Aber gemeinsam trägt es sich leichter, fühlst du dich stärker, Hoffnung und Mut – Ich werde da sein!“ In Zeiten der Corona-Pandemie sind diese Zeilen Auftrag und Hoffnung zugleich. Sie sind einfach not-wendig!

ZUM JAHRESAUSKLANG

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

das Jahr 2021 hat uns vieles beschert, das „anders“ war. Es hat uns aber auch deutlich gezeigt, dass wir in Schierling Krisen gemeinsam angehen und bewältigen können.

Ich danke den vielen Menschen, die sich Tag und Nacht für ein funktionierendes Gesundheitssystem eingesetzt haben, aber auch den Schierlingerinnen und Schierlingern, die aktiv waren, mitangepackt, einander Mut gemacht oder schlichtweg Rücksicht genommen haben. Die Pandemie hat unser Leben weiter fest im Griff – auch wenn es in diesem Jahr durch die zahlreichen Impfungen einzelne Lockerungen gab, mussten – und müssen – wir wieder auf vieles verzichten.

Doch unsere Gemeinde war auch in diesem Jahr nicht untätig! Deutlich sichtbar wird dies durch die voranschreitenden Planungen unseres neuen Rathauses. Der Siegerentwurf wurde gekürt und die Bürgerschaft hat sich bei einer eindrucksvollen Ausstellung selbst von der Qualität überzeugt. Große Bauprojekte, die in 2021 umgesetzt werden konnten, waren zum Beispiel die Erweiterung des Kindergartens St. Wolfgang und der Ausbau des Glasfasernetzes. Es wurden Spielplätze saniert sowie die Schule weiter digitalisiert. Es gab erstmalig historische Führungen durch die Gemeinde, und das Open-Air-Kino im Freizeitzentrum war eine schöne Abwechslung. Unter klimapolitischen Gesichtspunkten ist die Mitfahrzentrale „Pendla“ ans Netz gegangen und ein Gemeinschaftsgarten wurde angelegt.

Im neuen Jahr wird der Markt Schierling das Kinderbetreuungsangebot erneut deutlich erweitern, der Bau des Dorfgemeinschaftshauses in Allersdorf und der Umbau der Placidus-Heinrich-Schule stehen an. Schließlich hoffen wir alle, dass der Frühjahrsmarkt 2022 stattfinden kann.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen einen guten Start ins Jahr 2022! Bleiben Sie gesund und passen Sie auf sich und Ihre Mitmenschen auf!

Christian Kiendl
Erster Bürgermeister



Rathaus-Plan

17 Architekturbüros reichten Vorschläge für das neue Rathaus ein – Das Preisgericht aus Architekten und Mitgliedern des Marktrates bestimmte einmütig einen Sieger – Die Ausstellung der Arbeiten stieß auf großes Interesse – Dauerausstellung auf www.schierling.de



Prof. Dipl.-Ing. Thomas Hammer (links) war der Vorsitzende des unabhängigen Preisgerichts. Auch er erläuterte bei der Ausstellung die einzelnen Entwürfe.



Der erste Preis ging an die Code Unique-Architekten* aus Dresden

SCHIERLING. Der Markt Schierling plant ein neues Rathaus und hat dafür einen Architektenwettbewerb ausgelobt. 17 Arbeiten wurden eingereicht. Das Büro „Code Unique-Architekten“ aus Dresden wurde vom Preisgericht aus Fachleuten und Vertretern der Fraktionen des Marktgemeinderates einstimmig auf Platz eins gesetzt. Es hat einen viergeschossigen würfelförmigen Solitärebau geplant.

Bei der Preisverleihung erklärte der Vorsitzende des Preisgerichts, Architekt Prof. Dipl.-Ing. Thomas Hammer, auch den Bürgerinnen und Bürgern, dass das Rathaus in einem Ort unzweifelhaft erkennbar sein soll, „und nicht nur durch den Schriftzug“. Denn ein Rathaus sei immer etwas Eigenes, das man nicht anschauen dürfe wie jedes andere Gebäude.

Modernes Verwaltungsgebäude

Mit dem Wettbewerb habe der Markt Schierling „einen Blumenstrauß“ an Ideen erhalten. Und deshalb gebe es jetzt „die einma-

lige Chance, wirklich für den Ort etwas Besonderes zu schaffen“, so Prof. Hammer. Der Entwurf des vom Preisgericht einstimmig als Sieger ausgerufenen Entwurfes zeige ein modernes Verwaltungsgebäude für eine moderne Verwaltung.

Bürger beteiligt

Im Vorfeld des Architekten-/Planer-Wettbewerbes hatte die Verwaltung ein kurzes Video erstellt, das auf unserer Homepage www.schierling.de angesehen werden konnte. Außerdem wurde ein Flyer an alle Haushalte verteilt und darum gebeten, Anregungen zum neuen Rathaus vorzubringen. Schon damals war eine Ausstellung aller eingereichten Architektenarbeiten zugesagt, damit sich die Bürgerschaft selbst ein Bild von der Qualität machen kann.

Anonymisierte Bewertung

Das unabhängige Preisgericht tagte in der Mehrzweckhalle einen ganzen Tag lang. Die Arbeiten waren anonymisiert und nur mit Nummern versehen, so dass niemand von den Beteiligten die Urheber der einzelnen Entwür-

fe kannte. Die Entscheidung fiel einstimmig. Es wurden insgesamt drei Preise vergeben und eine Anerkennung ausgesprochen.

Zeitgemäßes in den Ort einführen

Bürgermeister Christian Kiendl sagte bei der Preisverleihung, der Wettbewerb sei wegweisend für eine Baukultur in Schierling und er mache eine außerordentliche Bandbreite moderner Architektur anschaulich. Nach Kiendl seien auch Emotionen bei der Bürgerschaft zu berücksichtigen. Es sei unbestritten, dass das Rathaus bis zum Jahr 1969 eine anheimelnde, von fast allen Menschen als schön empfundene Gestalt hatte. „Mit Walmdach, Ziegeldachung, Erker zum Rathausplatz hin, mit Rundbogenfenstern und insgesamt einer repräsentativen Ausstrahlung.“

Altes Rathaus bleibt auf Fotos erhalten

Dieses Gebäude bleibt uns auf Fotos erhalten – mehr davon aber nicht.“ Kiendl war sich bewusst, dass es insbesondere ältere Mitbürger gibt, die eine solche Ge-

stalt gerne wieder sehen würden. Doch heute sei eine andere Zeit. Man wolle nicht irgendwelchen Trends hinterherlaufen, aber „wir haben hier und heute die Aufgabe, Zeitgemäßes in unseren Ort einzuführen. Etwas, das uns im Gesamtbewusstsein weiterbringt. Etwas, das gewachsen ist, das aufzeigt, wie Ortsentwicklung und Architektur gerade in unserem Ort sich weiterentwickeln können, so der Bürgermeister. Mit der Sanierung des alten Schulhauses habe Schierling ein äußerst positives Zeichen dafür gesetzt, dass es auf wertvolle Bausubstanz obacht gebe. Das Rathaus in seiner jetzigen Gestalt zähle aber nicht zu einer solchen Bausubstanz.“

Großes Interesse

Die Ausstellung der Wettbewerbsarbeiten für das neue Rathaus stieß auf beachtliches Interesse. Für alle gab es in Gruppen eine intensive Führung, bei denen Fachleute den Ablauf des Wettbewerbs und über die Vorzüge und Schwächen der einzelnen Arbeiten informierten. Hunderte nahmen dieses Angebot an.

Online-Ausstellung

Alle Wettbewerbsarbeiten werden auf Dauer unter www.schierling.de in einer Online-Ausstellung präsentiert. Neben aussagekräftigen Bildern (Städtebau, Perspektive, Grundriss, Schnitt) findet sich dort auch eine detaillierte Beschreibung des anbietenden Architekturbüros. Außerdem können die Bewertung des Preisgerichts nachgelesen werden.



QR Code scannen und direkt zur Online Ausstellung gelangen.

Ziele

Das neue Rathaus soll...

- ein offenes, bürgernahes, attraktives, zeitgemäßes, barrierefreies Haus der Bürgerschaft werden,
- ein eigenständiger Neubau sein, der adressbildend und repräsentativ ist, sowie einen hohen Identifikationsgrad besitzt,
- die spezielle Lage zwischen dem gewachsenen Gebäudebestand und dem neuen Geschäfts- und Bürgerhaus berücksichtigen,
- mehr Raum für Verwaltung, Politik und Bürgerschaft bieten, sowie unserer wachsenden Gemeinde und dem breit gefächerten Aufgabenbereichen gerecht werden.

Das Preisgericht

Dem Realisierungswettbewerb lagen die Grundsätze und Richtlinien für Wettbewerbe auf den Gebieten der Raumplanung, des Städtebaus und des Bauwesens (GRW) zugrunde. Daraus folgte auch die Besetzung des Preisgerichts, das die eingegangenen Entwürfe begutachtete und bewertete. Bei einer Vorprüfung durch das für die Abwicklung des Wettbewerbs beauftragten Büros war bereits untersucht worden, ob die Arbeiten alle Kriterien erfüllt haben, die vom Markt Schierling gefordert waren.

Das Preisgericht setzte sich so zusammen:

Fachpreisrichter

- Prof. Dipl.-Ing. Thomas Hammer, Architekt und Stadtplaner, München (Vorsitzender)
- Bernhard Bartsch, Landschaftsarchitekt und Stadtplaner, Singing
- Axel Frühauf, Architekt, München
- Stefan Hiendl, Architekt und Stadtplaner, Augsburg
- Dr.-Ing. Hubert Schmid, Architekt und Stadtplaner, Regierung d. Opf.
- Anne Wernicke, Architektin, München

Ständig anwesende stellvertretende Fachpreisrichter

- Corina Puiiu, Architektin, München
- Elke Berger, Landschaftsarchitektin, München

Sachpreisrichter

- Erster Bürgermeister Christian Kiendl
- Andreas Komes, Marktgemeinderatsmitglied
- Markus Schinhanl, Marktgemeinderatsmitglied
- Claudia Buchner, Marktgemeinderatsmitglied
- Josef Röhrl, Marktgemeinderatsmitglied

Ständig anwesende stellvertretende Sachpreisrichterin

- Nina Kellner, Bauamt Markt Schierling

Sachverständige Berater (ohne Stimmrecht)

- Franz Hien, Klimaschutzmanager Markt Schierling
- Susanne Christoph, Landratsamt Regensburg

Der Siegerentwurf der „Code Unique-Architekten“ aus Dresden überzeugte durch Kompaktheit und einen geringen Verbrauch an Grundfläche. Es wurde wird in die Höhe geplant, so dass ein größeres Vorfeld vor dem Gebäude entsteht, und trotzdem die Zahl der Parkplätze nicht verringert werden muss.

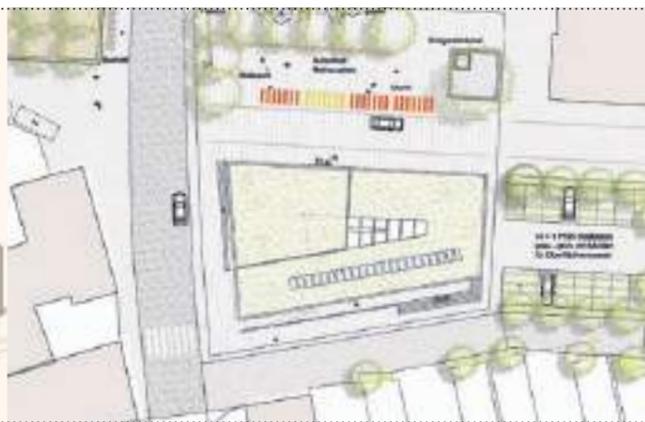
Der Siegerentwurf rückt das neue Rathaus etwas weg von der Straße weg.



Die innere Organisation mit ihrer Offenheit, Einfachheit und Übersichtlichkeit überzeugte das Preisgericht.



1. Preis



2. Preis

Den zweiten Preis sicherten sich die Torsten Kiefer Architekten aus Radolfzell. Sie schlagen einen in die Höhe gezogenen 3-geschossigen zur Ortsdurchfahrt überhöhten Bau mit Flachdach vor.

Dieses Gebäude wäre in der Fläche größer, um das vorgegebene Raumprogramm zu erfüllen.



3. Preis

Den dritten Preis erreichten die MT2 Architekten/Stadtplaner aus Nürnberg. Der 2-geschossige Baukörper weist eine klare Kantenbildung zum Rathausplatz auf.

Auch hier wird die gesamte bebaubare Fläche ausgenutzt. Markant ist der begrünte „Klimahof“.



www.schierling.de

Rathaus-Planung: Fragen und Antworten

Bürgermeister Christian Kiendl stellte sich im Anschluss an den Realisierungswettbewerb für das neue Rathaus den Fragen der lokalen Tageszeitung. Dieses Interview wird hier wiedergegeben:

Herr Bürgermeister, wie gefällt Ihnen der Siegerentwurf persönlich?

Kiendl: Ich bin zufrieden damit. Sollte dieses Gebäude tatsächlich in der Ortsmitte realisiert werden, so ist es ein unübersehbares Zeichen des Wandels von Schierling, und zwar hin zu einer immer attraktiveren und moderneren Kommune, die den Ortsansässigen bestmögliche Bedingungen und Service bieten kann, und außerdem für neue Mitbürgerinnen und Mitbürger anziehend ist.

Die Entwürfe und Modelle sind eine Woche lang in der Mehrzweckhalle ausgestellt worden. Wie war die Resonanz der Bevölkerung?

Kiendl: Es hat sich gelohnt, dass wir eine so offene und intensive Bürgerinformation angeboten haben. Hunderte haben davon Gebrauch gemacht. Es war richtig, dass wir durchwegs Führungen

durch die Ausstellung angeboten haben, denn so konnten viele Einzelheiten erläutert und Rückfragen sachgerecht beantwortet werden. Schließlich handelt es sich beim neuen Rathaus um ein Jahrhundertprojekt, was von den Bürgern in der Mehrzweckhalle auch so gesehen wurde.

Welchen Eindruck haben Sie, wie der Siegerentwurf bei den Schierlingern angekommen ist?

Kiendl: Schlussendlich war der überwiegende Teil der Bevölkerung vom Ergebnis des Architektenwettbewerbs beeindruckt. Auch wenn der Siegerentwurf bei manchen Bürgerinnen und Bürgern anfänglich auf Skepsis gestoßen ist, so wich diese fast immer nach den ausführlichen und sachkundigen Erläuterungen einer wohlwollenden Zustimmung. Insgesamt war die Stimmung sehr positiv und konstruktiv. Die Bürgerinnen und Bürger haben

es sehr geschätzt, dass diese Möglichkeit der Intensivinformation geboten wurde.

Es gab auch ablehnende Stimmen. Was sagen Sie diesen Bürgern?

Kiendl: Ja, es gab auch ablehnende Voten. Dabei ging es nicht um die Notwendigkeit eines neuen Rathauses an sich. Diese wurde einhellig gesehen. Es ging um die Gestalt des neuen Gebäudes. Da konnte und kann ich nur dafür werben, sich auf die aktuelle Entwicklung der Architektur einzulassen. Ich weiß, dass es für manche nicht einfach ist, sich auf zeitgemäße Entwicklungen einzulassen. Doch gleichzeitig möchte ich der Bürgerschaft verdeutlichen, dass es sicher nicht im Sinne einer zukunftsorientierten Ortsentwicklung wäre, wenn man früheres nachmachen wollte. Gleichwohl bin ich der festen Überzeugung, dass es richtig ist, alte und wertvolle Bausubstanz

zu erhalten, wie das Beispiel unseres alten Schulhauses eindeutlich zeigt.

Was sind jetzt die nächsten Schritte in Richtung neues Rathaus?

Kiendl: Jetzt geht es in Detailgespräche mit den ersten drei Preisträgern. Da gibt es noch viele Fragen zu klären, und zwar sowohl zur Planung an sich, als auch zum Beispiel von den zu erwartenden Kosten. Wir sind also gerade dabei, die drei Entwürfe auf Herz und Nieren zu prüfen, um später nicht Überraschungen erleben zu müssen.

Wann wird der Marktgemeinderat die Entscheidung fällen, welcher Entwurf gebaut werden soll?

Kiendl: Ein genauer Zeitpunkt dafür ist derzeit nicht absehbar. Das hängt vor allem damit zusammen, wie die anstehenden

Gespräche mit den Preisträgern verlaufen. Wir werden zwar versuchen, zügig zu einem Ergebnis zu kommen, doch gilt es einem alten Grundsatz Rechnung zu tragen, dass man eher länger plant und dann schnell baut, als umgekehrt.

Wann rechnen Sie mit dem Baubeginn und wann mit der Fertigstellung?

Kiendl: Unser Ziel ist so, dass im Jahre 2023 mit dem Bau begonnen werden kann. Das hängt aber auch mit der Situation der Bauwirtschaft insgesamt zusammen. Denn gerade jetzt ist es nicht ganz einfach, Angebote zu erträglichen Konditionen zu bekommen, und auch eine zeitgerechte Ausführung zu gewährleisten. Das alles werden wir neben der Detailplanung im Blick behalten.

Mit welchen Kosten rechnen Sie? Wie soll die Finanzierung aussehen?

Kiendl: Die Frage nach den Kosten ist eine der wichtigen bei den jetzt anstehenden Gesprächen mit den Architekten. Eine Prognose möchte ich zum jetzigen Zeitpunkt nicht wagen. Ausdrücklich möchte ich aber versichern, dass wir das neue Gebäude auf dem energetisch aktuellsten Stand errichten werden und dafür vom Bund eine hohe Bezuschussung erwarten. Da gibt es bereits lukrative Programme, doch ist ja nicht ausgeschlossen, dass diese im Zeichen der Erreichung der staatlichen Klimaziele noch besser werden. Etwa eine Million Euro haben wir bereits zurückgelegt. Der größte Teil aber wird über Kredite finanziert werden, die es wohl auch auf absehbare Zeit zu vergleichsweise günstigen Konditionen geben wird. Die monatliche Belastung wird aber nicht höher sein, als wenn wir ein solches Gebäude mieten würden. Das ist eines unserer Ziele bei der Finanzierung.

Biberger investiert „Am Birlbaum“



Im Schierlinger Gewerbegebiet „Am Birlbaum“ haben Benjamin Biberger (links) und Martin Biberger (zweiter von rechts) südwestlich von SMP, mit Anschluss an die erst neu gebaute Erschließungsstraße

SCHIERLING. Das Kommunalunternehmen Markt Schierling konnte im Gewerbegebiet „Am Birlbaum“ der Firma Biberger, Arbeitsbühnen und Stapler, einem zukunftsträchtigen Betrieb ein neues Betriebsgelände zur Verfügung stellen. Der Kaufvertrag über mehr als 17.000 Quadratmeter wurde vor dem Notar Häusler in Mallersdorf geschlossen. Auf dem neuen Grundstück in unmittelbarer Nähe zu SMP entsteht ein Betrieb, der höchsten ökologischen Anforderungen genügen wird.

Bürgermeister Christian Kiendl freute sich sehr, dass es nach sehr intensiven und vertrauensvollen Gesprächen zum Vertragsabschluss mit den Firmeneinhabern Martin und Benjamin Biberger gekommen ist. Bereits

im Jahre 2017 hatten sich die beiden Brüder in Schierling auf dem Gelände angesiedelt, das früher einmal die Werkstätte der BayWa beherbergte. Die ersten Aktivitäten wurden mit drei Mitarbeitern gestartet. Inzwischen ist das Unternehmen bereits auf 30 Mitarbeiter angewachsen, die für einfache und reibungslose Bereitstellung von hochmodernen Arbeitsbühnen und Staplern sorgen. Sie kümmern sich in Ostbayern, ganz Deutschland, sowie in den angrenzenden Ländern auch um Kundenbetreuung, Wartung, Auslieferung und Schulung.

Über 400 Maschinen
Derzeit können die Kunden aus über 400 eigenen Maschinen auswählen und dazu stehen Biberger als SystemLift-Partner europaweit rund 18.000 Geräte

zur Verfügung. Durch die ständige Erneuerung des Geräteparks ist es möglich, den Kunden stets die modernsten Geräte und fortschrittlichsten Technologien anzubieten. „Dabei werden 90 Prozent unserer Maschinen mit regenerativen Energien, Elektro oder Hybrid, angetrieben“, sagte Martin Biberger.

Q-Check-Qualitätssiegel
Als zertifiziertes Schulungszentrum bietet das Unternehmen Biberger Bediener- und Sicherheitsschulungen für alle Arbeitsbühnen deutschlandweit an. Erst jüngst im Jahre 2021 wurde Biberger erneut als Vorreiter in den Bereichen Qualität, Innovation und Kundennähe ausgezeichnet. Mit einer Erfüllungsquote von 99,8 Prozent konnte im europaweiten Vergleich der 1. Platz belegt wer-

den, der mit dem Q-Check-Qualitätssiegel der Kategorie „herausragend“ verbunden ist.

Betrieb soll CO₂-neutral werden

Das bisherige Betriebsgelände ist zu eng geworden und kann mit den ehrgeizigen Plänen der Betriebsinhaber nicht Schritt halten. Die Bebauung des Grundstücks ist in verschiedenen Phasen vorgesehen, und zwar mit Bürogebäude, Schulungszentrum, Werkstatt und weiteren Gebäuden. „Wir werden auch bei den Baumaßnahmen sehr großen Wert darauf legen, möglichst ökologisch zu handeln und den Betrieb CO₂-neutral zu organisieren,“ so die Gebrüder Biberger. Auch damit entsprechen sie voll den Zielen des Marktes Schierling, der bei seinen eigenen Liegen-

schaften zunehmend jede sich bietende Chance der Energieeinsparung nutzt.

Birlbaum-Schnaps

Für Unternehmen, die sich im Schierlinger Gewerbegebiet „Am Birlbaum“ erhalten bei der Vertragsunterzeichnung ein kleines Fläschchen Vogelbeer-Schnaps. Der Vogelbeerbaum wird im Bayerischen Birlbaum genannt. Die Bezeichnung für das Gewerbegebiet geht auf eine alte Flurkarte zurück, in der eine Gruppe aus Vogelbeeren und einem Flurkreuz als „Birlbaum“ bezeichnet ist. Das Kreuz steht jetzt in der Nähe der Brücke über die B 15neu.

Gennßhenkher im Landkreisbuch

SCHIERLING. Mit einer umfangreichen Geschichte und vielen Fotos über das „Gennßhenkherfest“ ist der Markt Schierling im Regensburger Landkreis-Buch 2021 vertreten. Bei dem Buch handelt es sich um „ein Kaleidoskop an bereichernden Eindrücken, ein lebendiges und buntes Bild der Region um Regensburg in Geschichte und Gegenwart“, so die Ankündigung des Pustet-Verlages. Auch dieser Beitrag im aktuellen Band 7 stammt von Fritz Wallner. Er hatte schon im letzten Jahr einen umfangreichen Aufsatz über den aus Unterdeggenbach stammenden Künstler Rudi Hurlzmeier veröffentlicht. In den Jahren zuvor wurde das Schicksal des Euthanasie-Opfers Theres Wallner vorgestellt, und es ging um das Kulturzentrum ARTONICON im alten Pfarrhof Unterlaichling. Das Landkreis-Buch „Regensburger Land“ ist bei Schreibwaren Gust in Schierling und im Buchhandel für 19,95 Euro zu erwerben.



Mehr als 400 Arbeitsbühnen und Stapler gehören derzeit zum Bestand der Firma Biberger



Klimaschutzmanager Franz Hien, Fußball-Abteilungsleiter Holger Bursian und TV-Schatzmeister Georg Wallner (von links) am Sportplatz mit dem neuen LED-Flutlicht

Stromsparendes LED-Flutlicht

SCHIERLING. Rund 74.000 Euro kostete die Modernisierung der Flutlichtanlage an den beiden Trainings-Plätzen des Marktes Schierling. Dadurch werden 62 Prozent gegenüber dem bisherigen Energieverbrauch eingespart. Das bedeutet eine Verringerung des CO₂-Ausstosses um rund 8,2 Tonnen jährlich.

Die bestehenden Anlagen waren technisch veraltet, verursachten enorme Energiekosten, und

waren insgesamt in die Jahre gekommen. Weil eine Umrüstung anstand, wurde sie auf dem höchsten Energiespar-Standard ausgeführt. Die Maßnahme war vom Klimaschutzmanager des Marktes Schierling, Dipl.-Ing. Franz Hien vorbereitet und begleitet worden. Er sagte: „Trotz der immensen Ersparnis ist das neue LED-Licht deutlich heller. Zudem kann die Beleuchtungsintensität in mehreren Hellig-

keitsstufen betrieben werden. Zu Trainingszwecken wird die Beleuchtung auf 70 Prozent betrieben, was auch einem geschulten Auge nicht auffällt, weil sich die Gleichmäßigkeit der Beleuchtung über das gesamte Feld nicht ändert. So kann zusätzlich Strom eingespart werden.“

Es sei nicht nur klimatechnisch eine Freude, sondern auch die Fußball-Mannschaften profitieren davon, war sich TV-Schier-

ling-Fußball-Abteilungsleiter Holger Bursian sicher.

Am Platz II wurden die bisherigen acht Strahler getauscht, auf Platz III sind zehn Strahler erneuert worden, weil das dortige Volleyballfeld mit zwei zusätzlichen Strahlern ausgeleuchtet werden musste. Positive Erfahrung mit den effizienteren Leuchtmitteln gab es schon in Eggmühl. Bereits vor 3 Jahren wurde das Flutlicht des SVE auf LED umgestellt.



Intelligente Radwege-Beleuchtung

Landkreisübergreifendes Projekt zwischen Inkofen und Allkofen

INKOFEN. Wie bereits zwischen Schierling und Eggmühl, sowie den Schierlinger Gemeindeteilen Oberlaichling und Unterlaichling wurde im Juli zwischen Inkofen und Allkofen ein weiterer Rad- und Fußweg mit einer besonders energiesparenden LED-Beleuchtung für die Abend- und Nachtstunden ausgestattet.

Die Lampen mit dem System „Light on Demand“ leuchten bei Einbruch der Dunkelheit in einem energiesparenden, reduzierten Grundbetrieb. Erst wenn ein Rad-

fahrer oder Fußgänger vorbeikommt und mehr Licht braucht, wird die Beleuchtung hochgefahren. Gleichzeitig kommunizieren die Lampen untereinander, so dass auch schon die nächsten Lampen stärker leuchten und den Radweg genau dort erhellen, wo es benötigt wird. Der erforderliche Strom wird von integrierten Solarpanelen geliefert.

Die Gesamtkosten der Maßnahme wurden von den Gemeinden Schierling und Laberweinting je nach Länge des jeweiligen Stre-

ckenabschnitts (Schierling 334 m und Laberweinting 448m) getragen. Für den Markt Schierling beliefen sich die Kosten auf rund 22.800 Euro und für Laberweinting auf rund 28.000 Euro. Bürgermeister Christian Kiendl freute sich zusammen mit seinem Laberweinting Kollegen Johann Grau über die interkommunale Zusammenarbeit. Beide waren sich einig: „Ein tolles Projekt, wovon die Bürger beider Gemeinden profitieren.“

Die Bürgermeister Johann Grau (links) aus Laberweinting und Christian Kiendl aus Schierling eröffneten offiziell das System „Light on Demand“ am Radweg zwischen Inkofen und Allkofen

Vorsprung zieht an

Stationäres Corona-Impfzentrum

Schierling hatte von Anfang an einen besonderen Komfort – Etwa 30.000 Corona-Impfungen wurden vorgenommen



Das Impfzentrum Schierling ist mitten im Ortskern im Geschäfts- und Bürgerhaus untergebracht



Eine klare Wegweisung erleichterte den Ablauf



Hildegard Islinger war die erste geimpfte Person in Schierling

SCHIERLING. Im Geschäfts- und Bürgerhaus war bereits im Dezember 2020 ein stationäres Impfzentrum eingerichtet worden, das bis Ende August Bestand hatte. Das bot der Bevölkerung einen hohen Komfort, um sich gegen Corona impfen zu lassen. Als erste war die 88-jährige Hildegard Islinger geimpft worden. Später wurden auch die Hausärzte für das Impfen zugelassen.

Für das Impfzentrum stellte der Markt Schierling einen Teil der Marktbücherei im zweiten Obergeschoß zur Verfügung, wo die Patientenaufnahme sowie die Impfaufklärung stattfanden. In weiteren Praxisräumlichkeiten unmittelbar darunter – im ersten Obergeschoß – hatte eine Facharztpraxis die Mitbenutzung möglich gemacht, so dass hier die eigentliche Impfung sowie die Nachüberwachung stattfand. Die Stockwerke waren bequem über einen Aufzug oder das Treppenhaus erreichbar.

Nach Priorisierungsgruppen
Schon im März hatten die ersten Kameraden der Feuerwehr, alle qualifizierte Ersthelfer und somit Priorisierungsgruppe eins, ihre Covid-19-Impfung bekommen. Möglich war dies aufgrund von kurzfristig freien Terminen durch Absagen. Die Feuerwehrler waren froh, denn damit konnten sie wieder ein Stück unbesorgter ausrücken. Denn Corona fährt bei jedem Einsatz mit, hatte sich dort durchgesetzt.

Permanente Impfkampagne
Die Impfkampagne im Landkreis Regensburg wurde auch an den Osterfeiertagen fortgesetzt. Das Impfzentrum Schierling hatte am

Karsamstag geöffnet. Am 31. August wurden im Schierlinger Impfzentrum schließlich die letzten Spritzen mit Impfstoff gegen das SARS-CoV-2-Virus aufgezogen und verabreicht. Dann schloss der Landkreis das Impfzentrum. Bis zu 374 Impfungen am Tag hatte das Schierlinger Impfzentrum verabreicht – an Spitzentagen sogar noch etwas mehr. Im Mai und Juni sogar zwölf Stunden am Tag, sechs Tage die Woche. Im Juni und Juli aber war die Impfnachfrage deutlich zurückgegangen. Nach Hemau und Wörth wurde auch Schierling geschlossen. Bestehen blieb das Impfzentrum am Landratsamt. Der Landkreis setzte dann vor allem auf mobile Impfteams.

94 Mitarbeiter im Zweischichtbetrieb
Im Impfzentrum Schierling gab es etwa 30.000 Impfungen. 94 Mitarbeiter, darunter 14 Ärzte, haben im Zweischichtbetrieb die Impfkampagne des Landkreises vorangetrieben, zum Teil in ihrer Freizeit neben der normalen beruflichen Tätigkeit. Gerade in

den ersten Wochen und Monaten war der Andrang der impfwilligen Bürger enorm gewesen, aber der Impfstoff war knapp. Im Januar konnten zum Beispiel nur rund 1.200 Impfungen vorgenommen werden, obwohl Nachfrage und Kapazitäten deutlich höher waren. In der Spitzenzeit, als genügend Impfstoff lieferbar war, wie im Mai oder Juni, haben pro Monat bis zu 6.300 Menschen ihre Spritze im Impfzentrum bekommen. Ab Juli gingen dann die Zahlen zurück, es wurden noch rund 2.900 Spritzen gesetzt. Froh zeigte man sich im Schierlinger Impfzentrum, dass es gelungen ist, den Impfstoff immer unters Volk zu bringen. „Wir mussten keinen verplanten Impfstoff entsorgen. Wenn abends noch Dosen übrig waren, dann haben wir herumtelefoniert und kurzfristige Termine vergeben“, sagte Dr. Kindler.

Herrenlose Tasche
Neben einer Dankbarkeit aus der Bevölkerung hat es auch Negatives gegeben. Es gab Drohbriefe gegenüber Ärzten und dem MVZ.

Die Polizei habe die Fälle sehr ernst genommen, weshalb es auch zu einem Hausverbot kam. Auch einige „Stänkerer“ habe es gegeben, aber diese konnten im Gespräch schnell beruhigt werden. Anfang August hat eine herrenlose Tasche vor der Polizeiwache Schierling, die sich im selben Gebäude wie das MVZ befindet, für Aufsehen gesorgt. Die Polizei ließ das MVZ sicherheitshalber räumen. Letztlich stellte sich der Inhalt der Tasche als harmlos heraus.

Jetzt impfen die Hausärzte
Als medizinische Zwischenfälle gab es bei den rund 30.000 Impfungen fünf allergische Reaktionen, von denen vier leicht gewesen waren und die betroffenen Personen das Impfzentrum selbstständig wieder verlassen konnten. Eine Person musste ins Krankenhaus gebracht werden. Auch als der Landkreis das Impfzentrum in Schierling schloss, hieß das nicht, dass in Schierling nicht mehr geimpft würde. In den Hausarztpraxen werden nach wie vor Impfungen vorgenommen.

Schutzmasken für die Pflege
Die Covid-19-Pandemie bedrohte insbesondere die Gesundheit älterer und pflegebedürftiger Menschen. Ohne den Einsatz von pflegenden Angehörigen wäre die Versorgung der zuhause lebenden pflegebedürftigen Menschen nicht zu bewältigen gewesen, weshalb das Bayerische Staatsministerium für Gesundheit und Pflege zum Schutz dieser Personengruppe die Verteilung von FFP2-Schutzmasken an pflegende Angehörige beschlossen hat. Die Verteilung erfolgte durch Kommunen, auch den Markt Schierling.

Einschränkungen
Das Leben wurde in vielen Bereichen wesentlich eingeschränkt. Aufgrund der Covid-19-Pandemie war das Rathaus lange Zeit für den Publikumsverkehr geschlossen. Beschränkungen galten und gelten auch im Wertstoffhof. Auch bei standesamtlichen Trauungen mussten Abstriche hingenommen werden. Im Jahre 2020 standen 35 Paare vor dem Standesbeamten. Heiraten war immer möglich, auch im totalen Lockdown. Die Bedingungen waren anders als sonst: kein Spalierstehen, kein Gratulieren, kein Anstoßen. Die Brautpaare waren sehr verständnisvoll für die nötigen Schutzmaßnahmen und Vorgaben.

Gedenken im Marktrat
Ende April rief Bürgermeister Christian Kiendl am Schluss einer Sitzung des Marktgemeinderates zu einem Gedenken an die damals fast 80.000 Toten der Corona-Pandemie in Deutschland auf. „Mit dem Gedenken wollen

wir den Hinterbliebenen unser Mitgefühl bekunden. Auch in unserer Gemeinde hat die Pandemie mindestens zehn Menschen das Leben gekostet und damit in Familien unsägliches Leid gebracht. Auch sie sollen wissen, dass sie nicht alleine sind in ihrem Leid und ihrer Trauer“, sagte er. Pressesprecherin Nadine Niebauer entzündete eine Kerze, in der Mehrzweckhalle wurde das Licht gedimmt und die Anwesenden erhoben sich zum stillen Gedenken.

Begegnungen in Acryl

Gerlinde Knittl stellte im alten Schulhaus Schierling 73 ihrer Werke aus

SCHIERLING. Eine erste eigene Ausstellung war für Gerlinde Knittl bisher ein großer Traum. In diesem Jahr wurde er Wirklichkeit. Insgesamt 73 Bilder konnte die Künstlerin im alten Schulhaus auf drei Etagen zum Thema „Begegnungen – Bilder in Acryl“ präsentieren.

Diese zeigten ihre Kreativität in einer Vielfalt, insbesondere Darstellungen aus dem Tierreich waren zu sehen. Farbenfrohe und facettenreiche Darstellungen waren zu bestaunen. Bürgermeister Christian Kiendl freute es „unbändig“, dass die Ausstellung nach der Absage im letzten Jahr nun wirklich stattfinden konnte. „Damit man Kultur vor Ort präsentieren kann, ist man in Schierling gerne bereit, seinen Beitrag zu leisten“, sagte er bei der Begrüßung.



Bürgermeister Christian Kiendl beglückwünschte die Malerin Gerlinde Knittl mit einem Blumenstrauß zu ihrer ersten Einzelausstellung

Die Motive von Knittl sind farbenfrohe und facettenreiche Darstellungen, vor allem aus dem Tierreich

Natur als Inspirationsquelle
„Wir sind in den vergangenen zwei Jahren in vielen Bereichen ziemlich ausgebremst worden“, sagte Knittl zu ihren Gästen. Allerdings sei für sie als Malerin die Natur schon immer eine wichtige Inspirationsquelle gewesen. Da habe es zum Glück keine Einschränkungen gegeben. Die Eindrücke auf die Leinwand zu bringen, sei für sie immer wieder eine große Herausforderung, die ihr aber stets Freude bereite. „Sie ist sogar meine Leidenschaft“, sagte sie. Die Ergebnisse wollte sie nun einem interessierten Publikum präsentieren. Es freue sie, wenn Menschen die damit verbundene Arbeit zu schätzen wissen.

Kreativität bei der Vorbereitung

Bei der Vorbereitung der Ausstellung war bei ihr und den Helfern allerdings noch Geduld abverlangt. Bilder in einem Gebäude aus dem 17. Jahrhundert einigermaßen gerade aufzuhängen oder hinzustellen, hätten schon etwas handwerkliches Geschick und viel Geduld verlangt, meinte sie. Aber gerade das mache den unvergleichlichen Charme dieses Gebäudes aus. Ein „Danke“ sagte Knittl an Bürgermeister Kiendl und Kulturreferentin Nadine Niebauer für die professionelle Unterstützung. Ihrer Familie, der Verwandtschaft und den Freunden dankte sie für deren sponta-

ne Hilfsbereitschaft. Hans Weger gestaltete die Vernissage am Klavier mit.

Tierisch und bunt

Gerlinde Knittl malt am liebsten in ihrer Küche. Dort fühlt sie sich wohl und ist, abgesehen von den Essenszeiten, ungestört, hat viel Licht und gute Inspirationen. Denn ganz so leicht, wie es im Volksmund immer heißt, ein paar Pinselstriche hier und bunte Farbkleckse dort, ist die Kunst des Malens eben nicht. „Ich sitze erst einmal vor einer weißen Leinwand. Dann muss die Idee kommen. Wie oft ein Maler wieder von vorne beginnt, dafür gibt es meist keine Zahl,“ so Knittl. Die 68-jährige Unterdeggenbacherin hat vor über 30 Jahren zur Malerei gefunden. Davor hatte sie sich jahrzehntelang um die Erziehung ihrer Kinder gekümmert. Nachdem diese aber immer mehr flügge wurden, gab es für Gerlinde Knittl nur zwei Möglichkeiten: Musik oder Kunst. Als sie dann einen Aquarellkurs in Malersdorf besucht hatte, war für sie klar, „ich werde Malerin“.



Vorsprung zieht an

Presse und Kultur

SCHIERLING. Der Markt Schierling hat seit 1. April eine Pressesprecherin: Nadine Niebauer, eine waschechte Schierlingerin, hat die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des Marktes übernommen. Außerdem ist sie Ansprechpartnerin für Kultur- und Tourismusangelegenheiten. Zumindest die Stimme von Nadine Niebauer dürfte vielen Bürgern bekannt sein, denn sie war rund zehn Jahre als Redakteurin und Moderatorin beim Regensburger Radiosender Charivari tätig. Aber auch im Imagefilm des Marktes, der im vergangenen Jahr vorgestellt wurde und auf der Homepage des Marktes zu sehen ist, spielt sie die Hauptrolle. Außerdem hat sie die erste virtuelle Schierlinger Bürgerversammlung am 18. Februar moderiert. In ihrer neu geschaffenen Stelle im Rathaus möchte Niebauer als Bindeglied zwischen



Öffentlichkeit und Marktverwaltung auftreten. In den Bereichen Kultur und Tourismus sieht sie viel Potenzial. Als eines ihrer ersten Projekte hat Niebauer einen Auftritt des Marktes in den gängigen Social-Media-Plattformen verwirklicht. Zu erreichen ist sie unter Telefon 09451/9302-33, E-Mail n.niebauer@schierling.de.

Mitarbeiter verabschiedet



SCHIERLING. Sortieren, orientieren und schwer schleppen: Maria Jörchel und Max Höglmeier waren viele Jahre lang ein wichtiger Teil des Wertstoffhofes und damit auch des Marktes Schierling. Beide wurden dieses Jahr in den Ruhestand verabschiedet. Rund 11 Jahre war Maria Jörchel eine fleißige und zuverlässige Mitarbeiterin, die ihre Aufgaben immer verantwortungsvoll erfüllte, betonte Viola Kohlmeier, Leiterin des Wertstoffhofes. Mit Max Höglmeier verlässt nach über 12 Jahren eine gute Seele den Recyclinghof, immer freundlich, immer höflich und immer geduldig, so Kohlmeier. Die beiden waren all die Jahre dafür zuständig, dass die angelieferte „Ware“ auch sachgemäß in den jeweils dafür vorgesehenen Con-

tainern entsorgt wurde. Die in der Verantwortung des Landkreises Regensburg liegende Abfallwirtschaft ist vor allem von der getrennten Sammlung und der stofflichen Verwertung von Abfällen geprägt, die vielfach auch Wertstoffe sind. Eine moderne und umweltverträgliche Abfall- und Kreislaufwirtschaft trägt zur Ressourcenschonung bei und unterstützt die Vermeidung von Umweltbeeinträchtigungen. Bürgermeister Christian Kiendl und Geschäftsleiter Manuel Kammermeier dankten den beiden langjährigen Kollegen für ihren Einsatz und ihre Zuverlässigkeit für den Markt Schierling, sowie für die gute Zusammenarbeit und überreichten zum Abschied Blumen und Gutscheine.



Binsen am Weiher
Im Sommer für die Frösche, im Winter für die Eisfreunde



Grüner Ortskern

Kindergarten erweitert

Eine weitere Kindergartengruppe sowie zusätzliche Räume erhöhen die Betreuungsqualität im Kindergarten St. Wolfgang – Kosten 1,44 Millionen Euro



Der 1994 eröffnete Kindergarten St. Wolfgang wurde auf der linken Seite um eine Betreuungsgruppe und weitere Räume erweitert



Hell und freundlich präsentiert sich die neue Gruppe, die den Namen „Eule“ bekommen hat

SCHIERLING. Der Kindergarten St. Wolfgang wurde um eine weitere Kindergartengruppe sowie um zusätzliche zentrale Räumlichkeiten ergänzt und bietet jetzt Platz für insgesamt 75 Kinder. Weil bereits bei der ursprünglichen Planung vor 27 Jahren vom Würther Architekt Manfred Winkler diese Erweiterung im Wesentlichen mitgeplant worden war, musste in den Bestand nur geringfügig eingegriffen werden. Die gesamte Baumaßnahme vollzog sich fast unbeobachtet von der Öffentlichkeit. Denn die Baustelle lag versteckt und wurde von den Baufahrzeugen nicht über die Waldstraße, sondern über einen Weg entlang der Bahnlinie angefahren. Dadurch war der Kindergartenbetrieb nicht beeinträchtigt.

Offizielle „Bauaufsicht“
Für die Kinder, die in der Zeit der

Corona-Virus-Pandemie in dem 1994 eingeweihten Kindergarten spielten, handelte es sich um eine große Attraktion, erklärte Kindergartenleiterin Bärbel Stadler. Es gab sogar einen Platz für eine offizielle „Bauaufsicht“, an dem sich immer drei Kinder zur Beobachtung vor die Türe setzen konnten. Beim Herrichten des Baufeldes habe es auch unter Eltern ein Staunen gegeben.

Konkrete Baumaßnahmen
Im ursprünglichen Bau mussten nur eine Türe, ein Fenster und ein Oberlicht geschlossen werden. Es entstand im neuen Teil ein dritter Gruppenraum mit Nebenraum, Waschraum und Garderobe. Daneben hat der Markt mit der Planung auch auf die aktuellen Herausforderungen reagiert und für die gesamte Einrichtung zusätzliche Räume konzipiert. So stehen künftig ein separater Es-

sensraum, Ruheraum, ein Behinderten-WC, Lagerräume und eine Personalküche zur Verfügung, in der auch das extern gelieferte Mittagessen für die Kinder vorbereitet wird.

Garten
Das gesamte Grundstück war bereits vor Jahrzehnten von der evangelischen Kirche erworben worden. Weil das Grundstück von Anfang an schon relativ groß war, wird es auch in Zukunft einen schattigen Garten geben. Alle Bäume sollten möglichst erhalten bleiben, weshalb deren Stämme besonders geschützt wurden.

Kosten
Die Gesamtkosten der Maßnahme betragen 1,44 Millionen Euro. Von Bund und Land erhält der Markt Schierling einen Zuschuss von 633.000 Euro.

Bürgermeister Christian Kiendl, Kindergartenleiterin Barbara Stadler und Bauamtsleiterin Nina Kellner sind mit den Ergebnissen sichtlich zufrieden



Weiterer Bedarf
Auch für die kommenden Jahre ist ein erhöhter Bedarf zu erwarten. Übergangsweise wird deshalb eine Kindertagesstätte

in Containerbauweise errichtet und gleichzeitig eine weitere definitive Einrichtung geplant.

www.schierling.de

Obst pflücken



SCHIERLING. Erstmals wurden öffentliche Obstbäume mit einem gelben Band versehen. Damit wurde signalisiert, dass es den Bürgern freisteht, sich an den reifen Äpfeln, Birnen oder Zwetschen zu bedienen. Über 700 Obstbäume stehen entlang öffentlicher Rad- und Wanderwege oder Kreisstraßen im Landkreis Regensburg. Die wenigsten davon werden jedoch abgeerntet. Damit nicht jedes Jahr kilowise Äpfel, Birnen und Zwetschen am Boden verrotten, hat Landrätin Tanja Schweiger die Initiative „Gelbes Band“ gestartet. Zusammen mit dem OGV-Kreisverband und dem Landschaftspflegeverband wurden dabei sogenannte „Naschbäume“ markiert. Auch der Markt Schierling beteiligte sich an der Initiative.

Mit dem gelben Band am Stamm wurde signalisiert, dass das Obst von den Bürgern geerntet werden darf

Wie im Landkreis wurden auch in der Gemeinde Obstbäume, von denen kostenlos geerntet werden durfte, mit einem gelben Band markiert. Bürgermeister Christian Kiendl freute sich über die Aktion: „Das Gelbe Band ist eine großartige Idee um das Obst vor dem Verrotten zu schützen. Außerdem freuen sich die Mitarbeiter des Bauhofs über jeden gepflückten Apfel. Er muss von ihnen nicht vor dem Mähen eingesammelt werden“, sagte er. Zwetschen gab es in Schierling beispielsweise im Gemeinschaftsgarten an der Nikolaigasse. Quitzen, Birnen und allerlei Apfelbäume durften am Feldweg zwischen Zaitzkofen und Inkofen abgeerntet werden, genauso wie am Ortseingang von Manssdorf. Wer am Spielplatz im Antoniusweg in Schierling eine süße Köstlichkeit haben wollte, der durfte sich auch hier an den Obstbäumen mit gelbem Band bedienen.

Kräuterbuschen gebunden



EGGMÜHL. Zum Feiertag Mariä Himmelfahrt machten sich fünf Damen des OGV im Hof von Rosemarie Brattinger ans Werk, um duftende Buschen zu binden. Es waren dazu zahlreiche Kräuter, Blumen und Gräser gesammelt worden. Insgesamt entstanden daraus 70 Buschen, von denen jeder ein Unikat darstellte. Der

Tradition entsprechend wurde in die Mitte der Buschen eine Königskerze, auch Marienkerze genannt, gebunden. Die fertigen Werke wurden vor dem Gottesdienst zum Feiertag in der Pfarrkirche St. Nikolaus in Pinkofen zum Kauf angeboten. Der Erlös aus dem Verkauf kam einem gemeinnützigen Zweck zugute.

Daller bleibt an der Spitze



UNTERLAICHLING. Alexander Daller als Kommandant und Vorsitzender und Thomas Froschhammer als sein Stellvertreter bleiben auch in den nächsten Jahren in diesen Ämtern an der Spitze der Feuerwehr Unterlaichling. Die Wehr hat derzeit 51 Aktive, davon sieben Damen sowie sechs männliche und eine weibliche jugendliche Aktive. Bei der Jahreshauptversammlung wurde Johann Froschhammer zum Ehrenkommandanten und Ehrenmitglied ernannt. „Du

hast in deiner Amtszeit von 30 Jahren viele Dinge zur Stärkung des Feuerwehrwesens im Dorf verwirklicht. Du hast eine tolle 125-Jahr-Feier auf die Beine gestellt und warst maßgeblich der Anschieber beim Feuerwehrhaus-Neubau“, sagte Kommandant Daller. Zu den Gratulanten gehörte auch Bürgermeister Christian Kiendl. Auszeichnungen für jahrzehntelangen aktiven Dienst in der Wehr erhielten für zehn Jahre Brigitte Heindl und Elisabeth Maurer, für 20 Jahre

Bernhard Wolff, sowie für 40 Jahre Ludwig Barth, Robert Heindl, Erwin Kabl und Albert Massinger. Für langjährige und jetzt ausgeschiedene Amtsinhaber gab es Geschenke und Dankurkunden. Diese gingen an Erich Steinberger, der 22 Jahre den Posten des Gerätewarts bekleidete, Robert Heindl für 31 Jahre als Schriftführer und Erwin Kabl, der sich 21 Jahre als stellvertretender Kommandant und zehn Jahre als Gruppenführer in die Wehr einbrachte.

40 Jahre Feuerwehr-Dienst



SCHIERLING. Für die sensationelle Anzahl von 40 Jahren im aktiven Dienst in der Feuerwehr Schierling sind Christian Eichelberger, Josef Diermeier und Josef Schmauser geehrt worden. Tobias Käufel wurde für zehn Jahre im aktiven Dienst ausge-

zeichnet. Befördert wurden im Rahmen der Jahreshauptversammlung Anton Höpfl zum Oberbrandmeister und Hannes Fischl sowie Andreas Roithmeier zum Oberlöschmeister. Bürgermeister Christian Kiendl beglückwünschte die Geehrten, vor allem dieje-

nigen mit 40 Jahren Einsatzdienst für die Bevölkerung. Weiterhin bedankte sich Kiendl für die Disziplin der Mannschaft im Umgang mit den notwendigen Maßnahmen der vergangenen Monate, was zu keinerlei Ausfällen führte.

„Marktmeister“



Manfred Wallner (Mitte) wurde von Bürgermeister Christian Kiendl (rechts) und Geschäftsleiter Manuel Kammermeier verabschiedet

SCHIERLING. Manfred Wallner war über 48 Jahre als Verwaltungsangestellter im Schierlinger Rathaus tätig. Ende März trat er in den Ruhestand. Bei der Verabschiedung bescheinigte Bürgermeister Christian Kiendl dem zuletzt dienstältesten Kollegen, dass er immer ein loyaler und engagierter Mitarbeiter gewesen sei.

Manfred Wallner sei in den Jahrzehnten ein wichtiger Ansprechpartner für die Landwirtschaft, die Feuerwehren, die Jagdgenossenschaften, für Feldgeschworene, für Gewerbetreibende bei An- Ab- und Ummeldungen, für Orts- und Heimatforscher, für Grundstückseigentümer, die einen Flurschaden zu beklagen hatten, und für alle, die irgendwie ein kleines Wehwechen hatten, über das sie mit jemanden reden wollten, der Ansprechpartner gewesen, sagte Bürgermeister

Kiendl. Er kümmerte sich um das Fundbüro, die Sicherheit der Spielplätze, war Vertreter der Gemeinde bei der Feuerbeschau, ein an die Polizei abgestellter Zeuge bei Hausdurchsuchungen, er war – solange es das noch gab – Großvieh-Laufgewichts- und Fuhrwerks-Wäger, war „Marktmeister“ bei den Jahrmärkten, die im Jahr 2000 wiederbelebt worden waren. „Jetzt ist die Zeit, dir einen herzlichen Dank zu sagen für alles, was du im Markt Schierling und für den Markt Schierling geleistet hast“, schloss der Bürgermeister. Geschäftsleiter Manuel Kammermeier machte bewusst, dass nur noch wenige Kollegen und Kolleginnen aus der damaligen Zeit beim Markt tätig seien. Manfred Wallner sei immer hilfsbereit und zuverlässig gewesen. Kammermeier dankte für die gute Zusammenarbeit.

Neue Zuschuss-Regeln



SCHIERLING. Die vielen Kirchen innerhalb des Marktes Schierling gehören zu den wichtigsten Denkmälern. Deshalb gibt es bei Renovierungsmaßnahmen auch eine Förderung durch die Kommune. Dafür wurden die Regeln neu aufgestellt. Künftig werden die Zuschüsse des Marktes für die Renovierung von Kirchengebäuden, Friedhofsmauern und Leichenhäusern an den Eigenanteil des Antragstellers gekoppelt. Bei Kirchengebäuden gibt es bei einem Eigenanteil von über 60 Prozent eine Zuschusshöhe von zwölf Prozent. Beim Eigenanteil zwischen 40 und 60 Prozent übernimmt der Markt acht Prozent der Kosten und bei einem Eigenanteil zwischen 30 und 40 Prozent fünf Prozent. Bei einem Eigenanteil unter 30 Prozent gibt es keinen Zuschuss.

Bei Friedhofsmauern gilt: Eigenanteil über 60 Prozent Zuschusshöhe 24 Prozent; Eigenanteil zwischen 40 und 60 Prozent Zuschusshöhe 16 Prozent; Eigenanteil zwischen 30 und 40 Prozent Zuschusshöhe zehn Prozent; Eigenanteil unter 30 Prozent kein Zuschuss.

Für die Sanierung von Leichenhäusern oder Aussegnungshäusern ist die Staffelung wie folgt: Eigenanteil über 60 Prozent Zuschusshöhe 80 Prozent; Eigenanteil zwischen 40 und 60 Prozent Zuschusshöhe 54 Prozent; Eigenanteil zwischen 30 und 40 Prozent Zuschusshöhe 34 Prozent; Eigenanteil unter 30 Prozent kein Zuschuss. Nicht gefördert wird die Ausstattung der Kirchen.

In Memoriam

Der langjährige Landrat des Landkreises Regensburg (1978-2002) und Bezirkstagspräsident der Oberpfalz, Rupert Schmid, ist am 4. Januar 2021 im Alter von 85 Jahren gestorben. Er galt als Visionär, der die gesamte Region nachhaltig geprägt hat.



**Antoniuskapelle
im Winter,
eingeweiht im
Jahre 2000**



Mitten in Europa

Vor 10 Jahren wurde der erste Teil der B 15neu eröffnet – Zwei Anschlussstellen sind der Schlüssel zum Erfolg



Seit 10 Jahren ist Schierling über zwei Anschlussstellen an der B 15neu unmittelbar an das europäische Fernstraßennetz und an eine wichtige Entwicklungsachse angebunden



Die Bevölkerung nahm mit Begeisterung an der Eröffnungsfeier teil

Der bayerische Innenminister Joachim Herrmann und der damalige Verkehrs-Staatssekretär Andreas Scheuer befuhren mit einem Oldtimer als Erste die neue Straße

SCHIERLING. Genau vor 10 Jahren, am 26. Juli 2011, wurde die „Autobahn“ B 15neu zwischen Regensburg und Schierling eröffnet. Weil die Schierlinger ahnten, welcher Entwicklungsschub damit verbunden sein wird, hatten sie bei der Einweihungsfeier nicht nur die historischen „Gennßhenker“, sondern auch eine Oldtimer-Jungfernfahrt aufgeboten. Seit diesem historischen Tag ist die Zahl der Einwohner und die der Arbeitsplätze um jeweils 1.000 angestiegen und Schierling hat seine Stellung als wichtiges Zentrum im südlichen Landkreis Regensburg gefestigt und ausgebaut.

Fast 40 Jahre war geplant, mit Bürgern und Behörden beraten und gestritten worden. Schlussendlich war bei den allermeisten Bürgern Schierlings aber damals die Freude über den Anschluss an das europäische Fernstraßennetz sehr groß, der mit der B 15neu gelang. Die sich daraus ergebende Dynamik war vorausgeahnt worden, weshalb die Gemeinde mit ihrem Kommunalunternehmen schon früh Grundstücke an der Anschlussstelle Schierling-Süd aufgekauft hat. Dort entwickelte sich das Gewerbegebiet „Am Biribaum“, in dem bis heute rund 800 Arbeitsplätze entstanden sind.

Verhandlungen in Bonn

Das Geheimnis des Erfolgs der B 15neu für Schierling ist aber, dass es zwei Anschlussstellen gibt, eine im Norden und eine im Süden. Ursprünglich wollte das Bundesverkehrsministerium nur eine davon genehmigen und Schierling hätte diese selbst auswählen können. Doch der damalige Bürgermeister Otto Gascher platzierte im Bonner Bundesverkehrsministerium persönlich die Botschaft „zwei Anschlussstellen oder keine!“ Denn eine einzige Anschlussstelle hätte bedeutet, dass noch viel mehr Verkehr durch den Ort gelaufen wäre. Mit einem Brief vom 9. Juli 1996 bekamen die Schierlinger Recht und hatten allen Grund zu feiern. Denn die Hartnäckigkeit hatte sich gelohnt und es gab nur Vorteile, auch für Nachbargemeinden, die damit bequem die neue Bundesfernstraße erreichen konnten.

Kreistag beschloss Südumgehung

Eine wichtige Grundlage hatte der Regensburger Kreistag bereits im Jahre 1989 mit der Entscheidung für die Übernahme der Bauträgerschaft einer „Südumgehung“ als Kreisstraße gelegt. Doch die Hürden zum Bau waren weiterhin hoch. Aufgrund von Klagen befassten sich der Bay-

erische Verwaltungsgerichtshof und das Bundesverwaltungsgericht mit dem Projekt. Jahr um Jahr verstrich, doch aufzuhalten war die Straße nicht mehr, so dass im Juni 2004 als erste Arbeit die „Vorschüttung im Laabertal bei Schierling“ öffentlich ausgeschrieben wurde und die Einweihung des ersten Bauabschnitts am 26. Juli 2011 erfolgte.

Von Einmütigkeit profitieren

Bürgermeister Christian Kiendl ist davon überzeugt, dass heute der Markt Schierling davon profitiert, dass vor Jahrzehnten der Markt Schierling in großer Einmütigkeit zielstrebig vorgegangen ist. „Die damals verantwortlichen Frauen und Männer waren keine Zauderer, sondern mutig und vorausschauend in ihren Entscheidungen“, so Kiendl anerkennend. Sie hätten die Einmaligkeit der Chance erkannt, für eine verträgliche Trasse gekämpft, sowie auch gemeindliche Steuern für die zweite Anschlussstelle bereitgestellt. Durch die B 15neu sei das Leben komfortabler geworden. Die örtliche Handels- und Handwerkswirtschaft wurde gestärkt, viele haben wohnortnah Arbeit gefunden und qualifizierte Ausbildungsplätze sind hinzugekommen. Aufgrund der steigenden Attraktivität Schierlings ist vor allem auch in den Bereichen

Gesundheitsversorgung, Wohnen, altengerechte Angebote, Kinderbetreuung und soziale Beratung ein großer Schritt nach vorne gelungen, so Kiendl.

Planungs-Start

Im Münchner Merkur vom 25. August 1973 ist zu lesen: „Völlig neu ist der Gedanke, eine Nord-Süd-Verbindung von Nürnberg über Regensburg in Richtung Rosenheim mit Anschluß an die Inntalautobahn zu planen.“ Diese

Gedanken brachte der damalige bayerische Innenminister Bruno Merk ein. Schon drei Jahre später konnte die Regierung von Niederbayern als federführende Dienststelle das Raumordnungsverfahren für „die Autobahn Regensburg-Landshut“ abschließen.

15 - 20 Minuten

Heute sind die Schierlinger in gut 15 Minuten auf der B 15neu am Regensburger Stadtrand. Bis

Landshut ist ein kleiner Rest noch nicht fertig, doch auch dorthin ist es keine halbe Stunde mehr.

Verkehrsaufkommen

Im Jahre 2020 wurden auf der B 15neu bei Schierling täglich gut 14.000 Fahrzeuge und 2.300 LKW gezählt. In zwei bis drei Jahren soll der Anschluss an die Autobahn A 92 östlich von Landshut definitiv erfolgen. Langfristig soll bis Rosenheim ausgebaut werden.



Schnelles Internet

Tiefbauarbeiten in Walkenstetten und Unterdeggenbach abgeschlossen



Der Ausbau des Glasfasernetzes für schnelles Internet in allen Gemeindeteilen wird konsequent fortgesetzt

■ SCHIERLING. Offene Kabelgräben und rot-weiße Absperrbänke zeugen von Aktivitäten im Untergrund. Seit über 10 Jahren arbeitet der Markt Schierling konsequent daran, dass die Infrastruktur für ein schnelles Internet in der gesamten Gemeinde ausgebaut und aktualisiert wird. Bereits 2017 fiel der Startschuss für die rasante Datenautobahn der Gemeindeteile Inkofen, Pinkofen und Zaitzkofen. Zwischenzeitlich wurde auch in den anderen Gemeindeteilen sowie in Schierling aufgerüstet. Walkenstetten und Unterdeggenbach mussten eine längere Wartezeit in Kauf nehmen, da die Telekom angekündigt hatte, den Ausbau eigenwirtschaftlich zu übernehmen. Die Hochrüstung auf Vectoring – durch Ausbau der Verteilerkästen – ist abgeschlossen. Hier können die bis jetzt unterversorgten Haushalte dann in der Spitze mit bis zu 250 Mbit/s im Internet surfen. Es handelt sich hierbei um einen sogenannten

FFTC-Anschluss.

FFTH, FFTB und FFTC

Grundsätzlich gibt es drei Arten der Glasfaserverlegung. Bei „Fibre to the home (FTTH)“ wird das Glasfaserkabel (englisch „Fibre“) bis in die Wohnung oder das Büro verlegt. Dies zu erreichen, ist ein langfristiges Ziel für die gesamte Marktgemeinde Schierling. Beim Anschluss-„Prinzip Fibre to the building (FTTB)“ wird die Glasfaserleitung bis in das Gebäude verlegt. FFTC steht für „Fibre to the Curb“ und bedeutet, dass das Glasfaserkabel bis zum nächsten Verteilerkasten am Straßenrand liegt. Von dort werden die Daten über Kupferkabel bis zum Endkunden weitergeleitet.

Digitales Leben und Arbeiten

Bürgermeister Christian Kiendl freute sich über den voranschreitenden Glasfaser-Ausbau: „Nicht nur im Hinblick auf die Corona-Pandemie – mit Home-Schooling

oder Videokonferenzen – wird die Bedeutung digitaler Anwendungen für uns alle unmittelbar spürbar. Das digitale Leben und Arbeiten prägen unsere Zukunft, mit Streaming-Diensten oder Smart Home Technologien. Ich begrüße es daher sehr, dass die Telekom begonnen hat, ihr Netz in Teilen der Gemeinde auf die modernste Glasfasertechnik auszubauen und freue mich, dass die Arbeiten so gut voranschreiten“, so der Bürgermeister.

Tarife müssen gebucht werden

Um an die hohen Bandbreiten zu kommen, müssen die Bürger aber selbst aktiv werden und den gewünschten Tarif bei der Telekom beauftragen. Stellenweise müssen auch einzelne Router getauscht werden. Eine automatische Umstellung erfolgt nicht. Die Ausbaupläne können unter www.telekom.de/schneller eingesehen werden.

Schierling
glüht

Musikalische Kostbarkeiten



Der 20-jährige Solo-Pianist Christoph Preiß (links, stehend) aus Tegernheim spielte im „Artonicon“ ein fulminantes Konzert

SCHIERLING. Das öffentliche Kulturprogramm im Markt Schierling hatte nach etwa 18-monatiger Pandemie bedingter Abstinenz im Kulturzentrum „Artonicon“ im alten Pfarrhof Unterlaichling mit einem fulminanten Solokonzert des 20-jährigen Pianisten Christoph Preiß einen beeindruckenden Re-Start geschafft. Das nach Corona-Regeln bestuhlte historische Gewölbe war mit gut 50 Besuchern sehr gut besucht. Unter den Gästen waren auch der Bundestagsabgeordnete Peter Aumer, zweite

Bürgermeisterin Maria Feigl und Kreisrätin Rita Blümel. Die Organisatoren Hannes Langrieger und seine Frau Sascha Borchers-Langrieger waren sehr erfreut über das große Interesse. Vier Veranstaltungen haben in den letzten eineinhalb Jahren abgesagt werden müssen. Einmal mehr bestätigte sich bei diesem Konzert, dass die Nähe zum Künstler, mit der damit verbundenen Chance, diesem im wahrsten Sinne des Wortes auf die Finger zu schauen und seine Emotionen zu beobachten, zu einem Allein-

stellungsmerkmal des „Artonicon“ gehört. Wer also Künstler und deren Kunst einmal hautnah erleben möchte – und sei es aus purer Neugierde –, für den ist das „Artonicon“ ein Übungsfeld. Was die Besucher am Sonntagnachmittag im Juni aber inhaltlich zu hören und sehen bekamen, war Klavierkunst und künstlerischer Ausdruck der Sonderklasse. Und damit eine dieser Kostbarkeiten, für welche das „Artonicon“ seit über zehn Jahren steht.

Dankbarkeit darf nicht enden



Am 76. Jahrestag zur Errettung aus Kriegsnot konnten sich in Schierling aufgrund der Corona-Pandemie nur wenige Menschen zur Kranzniederlegung am Gedenkstein versammeln

SCHIERLING. Am Gelübdetag zur Errettung aus Kriegsnot vor 76 Jahren versicherte Bürgermeister Christian Kiendl, dass die von den Vorfahren gelobte Dankbarkeit weitergetragen wird. Er sprach sich für Bildung aus, denn nur damit könne die Wachsamkeit lebendig gehalten werden gegenüber den tödlichen Gefahren, die von wahnsinnigen Führern ausgehen. Es könne nur durch permanente Informationen auf Dauer mitgeföhlt werden, welcher Angst und welchem Schrecken die Bevöl-

kerung von Schierling und Umgebung Ende April 1945 ausgesetzt war. Beim Gottesdienst mit Pfarrer Helm ging es bei den Fürbitten in Anlehnung an die historische Predigt von Pfarrer Franz-Xaver Laubmeier aus dem Jahre 1946 darum, dass nicht noch einmal Gottlosigkeit und Gottvergessenheit das Land in eine solche Katastrophe stürzt, wie sie das Dritte Reich verursacht hat. Der evangelische Pfarrer Uwe Biedermann erklärte, dass der Gelübdetag über die Jahrzehnte hinweg

ein Fest der Dankbarkeit gewesen sei. „Diese großartige Geschichte von der Errettung aus Kriegsnot gehört zur Identität des Marktes Schierling“, so Biedermann. Die wesentlichen Punkte dafür seien die Dankbarkeit, das bewahrt sein, die Pflicht zur Hilfe, sowie die Sehnsucht nach Frieden. 2021 stelle ein Übergangsjahr dar, und gerade die Beschränkungen aufgrund der Corona-Pandemie würden die Zeit bringen, sich darüber klar zu werden, wie man sich in Zukunft dieser Verantwortung stellt, sagte Biedermann.

Wechsel nach 15 Jahren

Auf Pfarrer Josef Helm folgte der 34-jährige Augustiner-Chorherr Bernhard Pastötter



Pfarrer Josef Helm verließ Ende August 2021 nach 15 Jahren die Pfarrei Schierling und wurde auch von Bürgermeister Kiendl verabschiedet



Die Pfarrei dankte bei einem Gottesdienst

SCHIERLING. In der katholischen Pfarrei Schierling vollzog sich Anfang September ein Wechsel im Amt des Pfarrers. Josef Helm leitete die Pfarrei seit 2006 und trat in den Ruhestand, den er in Sallach verbringt. Sein Nachfolger ist der 34-jährige Augustiner-Chorherr Bernhard Pastötter, der zuvor viele Jahre Kaplan in Dingolfing gewesen war.

Sowohl die Verabschiedung als auch den Empfang begleiteten mehrere Hundert Bürgerinnen und Bürger. Die Vereine nahmen jeweils mit ihren Fahnen teil. Bei den Feierlichkeiten wirkten jeweils einmal die Blaskapelle „Schirelinga“ und die Schierlinger Doafmuse mit. Zur katholischen Pfarrei Schierling gehören sieben Kirchen und die Kapelle Tiefenbach.



Der 34-jährige Augustiner-Chorherr Bernhard Pastötter (Bildmitte, mit Stola) leitet seit September die große Pfarrei Schierling

Verlässlicher Partner

Bürgermeister Christian Kiendl versicherte dem scheidenden Pfarrer Helm, zu jeder Zeit ein konstruktiver und verlässlicher Partner des Marktes Schierling gewesen zu sein. Es habe vielfältige Beziehungen gegeben, und zwar von den Kindergärten St. Michael und St. Wolfgang bis hin zur Erfüllung des Gelübdes aus Kriegsnot. „Sie haben den Segen Gottes erbeten für öffentliche Einrichtungen, von Kinderspielflächen bis zur Marktbücherei, um nur zwei Beispiele zu nennen. Wir haben mit ihnen Vereinsjubiläen feiern dürfen, und sie haben die Fahne der „Gennßhenker“ gesegnet“, so der Bürgermeister.

Der seelischen Not angenommen

Der Pfarrer von Schierling sei kraft Amtes Vorsitzender der Kirchenverwaltungen Schierling, Allersdorf, Birnbach, Mannsdorf und Wahlsdorf, und außerdem habe man ihm vor 15 Jahren auch noch den Vorsitz im Pfarrgemeinderat aufgehalst. „In einer solchen Situation des Kümmerns und Organisierens soll ein Pfarrer als Seelsorger wirken. Er soll Beziehungen zu den Menschen aufbauen, er soll trösten, beistehen, die Liebe und Güte Gottes verkörpern – und dafür immer genügend Zeit haben. Geht denn das überhaupt? Hat so ein Mann dafür wirklich genügend Zeit? Diese Fragen drängen sich gera-

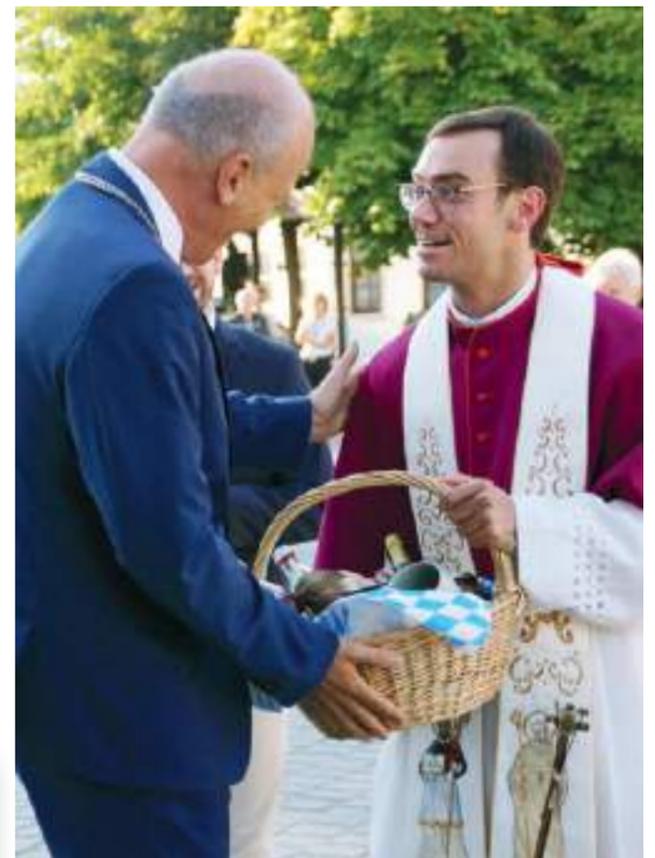
dezu auf“, fragte Kiendl. Pfarrer Helm habe sich trotz aller militärischen Äußerlichkeiten auch der seelischen Not der Menschen angenommen. Nach dem Gottesdienst erbat der evangelische Pfarrer Uwe Biedermann bei der Feier im Pfarrgarten den Segen für Pfarrer Helm.

Jüngster seit 240 Jahren

Bürgermeister Christian Kiendl begrüßte Pfarrer Bernhard Pastötter als jüngsten Schierlinger Pfarrer seit etwa 240 Jahren. Damals hatte Josef Häring den Dienst angetreten, der auf dem „Schönen Bild“, zur Erinnerung an die Schlacht bei Eggmühl, im Pfarrhof verewigt ist. Er bot ihm – im Namen der gesamten Ge-



meinde – an, Partner zu werden, sich gegenseitig höchsten Respekt entgegenzubringen und im Geiste des christlichen Glaubens sich gegenseitig zu ermutigen, tragen und stützen. Es entsprache der Lebensart der Schierlinger, dass der Pfarrer neben den



Mit einem „Schierlinger Korb“ erfolgte die offizielle Begrüßung

beiden Säulen „Verkündigung“ und „Liturgie“ auch der dritten Säule, der „Caritas“ als tätige Nächstenliebe, über alle Grenzen hinweg, besondere Beachtung schenkt, so der Bürgermeister.

Bedeutung des Priesters

In der Schierlinger Gesellschaft werde einem Priester nach wie vor eine herausragende Rolle zugewiesen. „Eine wegweisende und dienende Rolle gleichzeitig.

Als Seelsorger und als eine Autorität gleichermaßen. Als jemand, der auch in die Zivilgesellschaft einer Gemeinde hineinwirkt“, sagte Kiendl. In Schierling werde die Ökumene hoch gehalten, denn es gehe um den einen Gott und um den einen christlichen Glauben, der in verschiedenen Konfessionen gelebt wird. Mit dem neuen Pfarrer trat auch Pastoralassistent Alexander Straub den Dienst an.



In Memoriam

Im Dezember 2020 verstarb Herr Adolf Schweiger, Träger der goldenen Bürgermedaille des Marktes Schierling. Herr Schweiger war eine der bedeutenden Unternehmerpersönlichkeiten, die den Markt Schierling und die Region in den letzten Jahrzehnten entscheidend mitgeprägt haben. Seine Weitsicht, sein Mut, seine Überzeugungskraft, seine Wertschätzung den Beschäftigten gegenüber, sein Interesse für die öffentlichen Angelegenheiten und die mit seinem Namen verbundene Förderung von Vereinen sowie des gesellschaftlichen Lebens haben ihm höchste Anerkennung bei der Bürgerschaft und darüber hinaus eingebracht. Nicht zuletzt die Suche nach Mineralwasser und anschließende Gründung der Labertaler Heil- und Mineralquellen werden auf immer sichtbarer Ausdruck seines beachtlichen Lebenswerkes sein. Adolf Schweiger blieb trotz seiner großen unternehmerischen Erfolge der sympathische und den Menschen zugewandte Mitbürger.



Schreiendes Unrecht



Frieden ist notwendig – bis in die Familien hinein

SCHIERLING. Am Volkstrauertag wurde zusammen mit Pfarrer Bernhard Pastötter ein vom Kirchenchor mitgestalteter Gottesdienst gefeiert. Anschließend wies der Pfarrer bei der Feier am Kriegerdenkmal auf die Notwendigkeit des Friedens – bis in die Familien hinein – hin. Er segnete das Denkmal zur Erinnerung an die vielen Opfer. Bürgermeister Christian Kiendl verurteilte in seiner Ansprache jede Art von Krieg, Gewalt und Diskriminierung. Er sagt unter anderem: „Der Volkstrauertag lenkt jedes Jahr unseren Blick auf weltweite Kriege, Willkür, Unrecht in vielfältiger Gestalt, auf Morde an Kindern, Auftragsmorde von brutalen Staatslenkern, Katastrophen jeder nur denkbaren Art. Der Volkstrauertag erinnert uns insbesondere jedes Jahr, dass es erst ein paar Jahrzehnte her ist, dass zuletzt von deutschem Boden Krieg und Unrecht ausging. Obwohl wir unmittelbar nichts damit zu tun haben, weil selbst die Ältesten von uns damals zu jung

gewesen sind, bedrückt uns das Leid von über 60 Millionen Opfern, die allein der Zweite Weltkrieg gefordert hat. Es bedrückt uns intuitiv, weil wir Menschen sind, Menschen mit Verstand und Herz.

Erinnern gehört zum Menschsein

Wir erinnern uns, weil uns nichts wirklich kalt lässt, wenn wir unser Menschsein ernst nehmen. Das führt uns dazu, dass wir auch daran erinnert werden, dass es auch heute in unserem Land immer wieder und immer noch Einzelne und Gruppen gibt, die jede Scheu vor Gewalt verloren haben, die jeden Respekt vor dem Recht des anderen ignorieren. Es führt uns dazu, dass auch heute noch unter dem Mantel jeder Art von Freiheit Beleidigungen geschehen, Unvernunft Einzug hält und Starrsinn das Denken und Reden beherrscht.

Unvernunft und Starrsinn

Es wird in sozialen Netzwerken im Internet drauflos gepölpelt, es

wird unbedacht Hass gesät, es werden Vorurteile gepflegt und verbreitet. Auch das ist Gewalt. Auch das ist sehr oft Unrecht! Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, bei der Beurteilung von Unrecht und Gewalt, von Mord und Totschlag spielt die Nation oder Religion des Täters oder der Täterin keine Rolle. Es spielt keine Rolle, ob der Messerstecher im Zug in Syrien aufgewachsen ist, oder eine Mutter, die ihre fünf Kinder ermordete, eine Deutsche ist. Es ist Unrecht. Schreiendes Unrecht, was hier geschieht! Wir trauern heute, dass es so etwas immer wieder gibt. Wir trauern um die Opfer, und wir bedauern die Täter, wenngleich wir sie genauso verurteilen.“

Er legte ebenso einen Kranz nieder, wie auch Gerlinde Schumann für den VdK und Fritz Watter für die Krieger- und Reservistenkameradschaft. Abgeschlossen wurde die Feier mit dem Bayernlied und der Deutschlandhymne, beide begleitet von der Blaskapelle Schmid aus Aufhausen.

Üben auf der Viehmarktwiese



SCHIERLING. Lange Zeit hat Corona das Vereinsleben in vielerlei Hinsicht massiv verändert. Zwar durfte im Breitensport wieder trainiert werden und auch Chorproben konnten unter Einhaltung der geltenden Hygiene-Maßnahmen wieder stattfinden, dennoch waren viele Gruppen noch nicht zur Normalität zurückgekehrt. Für den Verein für Heimatpflege mit der Gruppe der „Schierlinger Gennßhenker“, bei der die Mitglieder normalerweise mehrmals im Jahr zu verschiedenen Anlässen in die Zeit des Dreißigjährigen Krieges zurückkehren und das Leben und Wirren der damaligen Zeit nachstellen, war und ist

die Corona-Zeit nicht leicht. Rund 400 Mitglieder zählt der Verein. Das rege Miteinander, gemeinsames Kochen und Essen, Schauspiel und nicht zuletzt Reisen zu anderen historischen Festen und Vereinen, waren dieses Jahr oft nur schwer vorstellbar. Die „Gennßhenker“ hatten mit Ihren Kostümen und raffinierten Ideen auch immer den Frühjahrs- und Herbstmarkt in Schierling bereichert. Meist wurden historische Schmankerl verkauft oder es gab den Handwerkermarkt, bei dem kleine Spielzeuge für Kinder gebastelt oder Kerzen gezogen wurden. Auch das konnte dieses Jahr nicht stattfinden, da

die Märkte corona-bedingt abgesagt werden mussten. Trotzdem wollten die „Gennßhenker“ das Vereinsleben aufrechterhalten und haben sich deswegen zum Teil andere Wirkungskreise gesucht. Die Musketiere und Pikeniere der Gennßhenker trafen sich auf der Viehmarktwiese. Dort wurden verschiedene Formations- und Gefechtsdarstellungen aufgeführt. Dabei waren im ganzen Ort Salutschüsse mit Musketen zu hören. Viele Schierlingerinnen und Schierlinger schauten sich das Schauspiel begeistert an.

In Memoriam



Am 28. Oktober 2021 ist Herr Adolf Wallner im Alter von 69 Jahren verstorben. Er war fast 50 Jahre beim Markt Schierling beschäftigt, davon etwa zwei Drittel als Kämmerer. Als vorbildlicher Ehrenamtler hat er sich in verschiedenen Vereinen besonders engagiert. Sein Einsatz für die Gemeindepartnerschaft von Penmarc'h mit Schierling/Eggmühl gilt als vorbildlich. Die Trauer über den Verlust dieses Mannes mündet ein in eine große Dankbarkeit. Sein Andenken wird für immer bleiben!

Baulücken füllen

Nachverdichtung ist in der überarbeiteten bayerischen Bauordnung ein großes Thema



SCHIERLING. In Schierling liegen nach einer Ermittlung des gemeindlichen Bauamtes rund sieben Hektar potenzielle Wohnbauflächen brach. Es handelt sich um derzeit ungenutzte Baulücken. Um die Ausweisung von neuem Bauland, und damit den Flächenverbrauch, an den Ortsrändern zu minimieren, wird in diesen Baulücken ein großes Potenzial gesehen. Mit Neuerungen in der bayerischen Bauordnung soll unter anderem eine Nachverdichtung leichter möglich sein.

Laut der Erhebung des Bauamtes gibt es in Schierling innerorts rund 107.000 Quadratmeter Baulücken. Davon sind etwa 34.500 Quadratmeter Gewerbeflächen und 72.500 Quadratmeter für eine Wohnbebauung geeignet. Das wären umgerechnet etwa 100 Bauplätze. Der Freistaat Bayern will mithelfen, dass eine

Bebauung möglich wird. Bisher musste bei Neubauten ein Abstand zur Grundstücksgrenze eingehalten werden, welcher der Wandhöhe des Gebäudes entspricht, mindestens aber drei Meter. Künftig reicht eine Abstandsflächentiefe von 0,4 Wandhöhe, das heißt weniger als die Hälfte der Gebäudehöhe, wobei aber nun die Wandhöhe plus im Normalfall ein Drittel der Dachhöhe gerechnet wird. Der Mindestabstand von drei Metern bleibt. Dadurch soll der Flächenverbrauch verringert werden. Für den Ortskern von Schierling gilt laut Kellner bereits seit 1998 eine Abstandsflächensatzung, die weitestgehend dieser Neuerung entspricht. Mit der Gesetzesänderung erhalten die Kommunen mehr Gestaltungsspielräume, die auch etwa reine Stein- und Kiesgärten sowie Kunstrasenflächen nicht mehr zulassen könnten. Ein Kern des neuen Regelwerks ist eine Verkürzung der Genehmigungszeiten für Bauanträge, die sogenannte Fiktionsregel. Wenn

die Behörden nicht innerhalb von drei Monaten reagieren, gilt das beantragte Vorhaben als genehmigt; Ausnahmen gelten für komplexere Bauten. Wichtig ist allerdings, dass qualifizierte und den öffentlichen Bauvorschriften entsprechende Pläne eingereicht werden. Dass der Ausbau von Dachgeschossen nun ohne Baugenehmigung möglich ist, stellt eine weitere Neuerung dar. Außerdem dürfen Häuser aus Holz höher sein als bisher, nämlich bis zu 22 Meter. Generell darf Holz künftig in allen Gebäudeklassen eingesetzt werden.

leben
findet
innen
stadt.de

An der Hauptstraße entstehen Wohnungen im Rahmen der Nachverdichtung

Historische Führungen

Das Angebot wurde begeistert aufgenommen – Fortsetzung folgt im nächsten Jahr



Erstmals in Schierlings Geschichte wurden historische Führungen durch den Ort angeboten, die Gästeführerin Evi Klarl (zweite von links) leitete



Eine Gruppe der „Gennßhenker“ bereicherte jeweils den Spaziergang durch den Ort

SCHIERLING. Zum ersten Mal in der Geschichte wurden diesen Sommer historische Führungen durch Schierling angeboten. Bei der Rundtour durch den Ortskern mit Gästeführerin Evi Klarl wurde die Schierlinger Vergangenheit wieder lebendig. Während der Führung waren viele spannende Geschichten über die südlichste Gemeinde der Oberpfalz zu hören. Schon die erste offizielle historische Führung entpuppte sich als ein echter Erkenntnisgewinn. Und zwar sowohl für alt eingesessene Bürger als auch für Zugezogene

oder solche aus anderen Gemeindeteilen. Gästeführerin Evi Klarl hatte sich akribisch darauf vorbereitet und verstand es, das meist schwierige Leben der Menschen vor Jahrhunderten aufleuchten zu lassen und wichtige Ereignisse ins Gedächtnis zu rücken.

Schierlings Ursprung

Dass die Teilnehmer nicht unvorbereitet gekommen waren, das bewies ein Bub, der sofort wusste, dass Schierling im Jahre 953 erstmals in einer Urkunde erwähnt ist. Doch tatsächlich liegt

der Ursprung des Ortes nach der Recherche von Evi Klarl in der Zeit der Herrschaft der Römer, also etwa im 5. Jahrhundert. Am Rathaus vermittelte die Gästeführerin das Basiswissen, darunter auch, wie Schierling zu seinem Namen kam. Der Spaziergang ging über die mindestens seit 1266 nachgewiesene Kirche St. Nikola, das Schloß und die Brauerei zum alten Schulhaus und zur Pfarrkirche.

„Gennßhenker“ traten auf Evi Klarl gab erstaunliche Einbli-

cke in das Leben der alten Zeit, das viel aus Arbeit bestand, und das mit Missernten und Seuchen fertig werden musste. Bei der von den Jesuiten erbauten und heute schwer gezeichneten Dorfmühle gab es für die Gäste eine Überraschung durch die Gruppe der „Gennßhenker“. Hans-Peter Stöckl hatte sich mit Musketieren und Weibersleut einen interessanten Auftritt ausgedacht, der die Führung authentisch bereicherte. Dabei ging es mehr um die armen Leute, während man sich am Schloß ausmalte, wie das Le-

ben der damaligen Schloßherren, der „Edlen von Schierling“, und damit der High-Society, aus gesehen haben könnte. Außerdem wurden die bekanntesten Söhne der Gemeinde beleuchtet und die berühmtesten Gäste vorgestellt.

Bisher schon 200 Teilnehmer

Aufgrund der großen Nachfrage und des tollen Feedbacks gab es im Herbst sogar einige Zusatztermine. Die Touren im August und September waren alle ausgebucht. Auch dem kompletten

Lehrerkollegium der Placidus-Heinrich-Volksschule Schierling machte die Rundtour großen Spaß. Insgesamt lernten über 200 Personen die Geschichte von Schierling noch näher kennen. Bürgermeister Christian Kiendl freute sich über das neue kulturelle Angebot des Marktes Schierling, das schon einmal vor etwa zehn Jahren in den Köpfen schwirrte. Jetzt konnte es aufgrund des Engagements von Evi Klarl realisiert werden, wofür er sehr dankbar war.



Die alte Antoniuskapelle, abgebrochen bei der Flurbereinigung

Foto Josef Westermaier aus den 1950er Jahren

Pfarrer und Ehrenbürger Hans Bock +



„Ich danke dir, dass du mich berufen hast vor dir zu stehen und dir zu dienen“, war ein wichtiges Bekenntnis des verstorbenen ehemaligen Schierlinger Pfarrers und Ehrenbürgers Hans Bock



Er war ein Schierlinger, der mit der Bevölkerung lebte

SCHIERLING. Schierlings ehemaliger verantwortlicher Seelsorger, Dekan, Ehrenbürger des Marktes Schierling und Freund vieler Menschen, Pfarrer Hans Bock, ist am 4. Januar 2021 im Alter von 83 Jahren im Seniorenheim Eggmühl verstorben.

Er hat sein Leben ganz in den Dienst der Liturgie, der Verkündigung und der Caritas gestellt und damit zu jeder Stunde Zeug-

nis von der Größe und Güte aber auch von der Gerechtigkeit und Barmherzigkeit Gottes gegeben. Dazu gehörte unzertrennlich sein enger Kontakt mit den Menschen.

Trauer und Bestürzung

In Schierling herrschte Trauer und Bestürzung. Sein Umgang mit den Menschen, sein Wissen und Interesse an allen Familien seiner großen Pfarrei, seine persönliche Zuwendung in allen Lebenslagen haben ihm den Ruf des einfühlsamen Priesters und Seelsorgers eingebracht, der ganz und gar in seiner Berufung aufging.

Vom 1. September 1979 bis 31. August 2006 war er 27 Jahre lang Pfarrer in Schierling, außerdem von 1990 bis 2000 als Dekan des Dekanates Schierling und von 2001 bis 2006 Dekan des neuen Dekanates Alteglofsheim-Schierling tätig. Im Ruhestand zog er für etwa zehn Jahre nach Regensburg und war von da aus einige Jahre als Ruhestandsgeistlicher in der Wallfahrtskirche Mariaort tätig. Ende des Jahres 2017 bezog er wieder eine Wohnung in Schierling, einige Wochen vor

seinem Tod hatte er sich zu einem Umzug in das Seniorenheim Eggmühl entschlossen.

Den Menschen zugewandt

In der Schierlinger Amtszeit von Pfarrer Hans Bock wurden vielfältige Aktivitäten gestartet, um den Glauben zu vertiefen und zu stärken. Außerdem hat er das soziale Gewissen in der Pfarrei Schierling geschärft. Er lenkte den Blick auf die seelische und materielle Not in den Familien, in der Nachbarschaft und in der Pfarrei. Daneben vergaß er nicht die Solidarität für die notleidenden Menschen in der Welt. Nicht zuletzt die zusammen mit dem Pfarrgemeinderat organisierten großen Hilfsaktionen nach Polen, Kroatien und Moldawien haben auch die staatlichen und kommunalen Institutionen aufmerksam gemacht.

Soziales Gewissen geschärft

Pfarrer Bock wurde mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande und mit der Ehrenbürgerwürde des

Marktes Schierling ausgezeichnet. Unablässig forderte er die Gläubigen der Pfarrei auf, durch ihr Leben – ihre Liebe und Zuwendung dem Nächsten gegenüber – den lieben Gott überall spüren zu lassen. Er legte sehr großen Wert auf den regelmäßigen Besuch der Kranken seiner Pfarrei. Dabei war ihm kein Weg zu weit und nicht selten sprach er Pfarrangehörigen unmittelbar Trost und Mut zu, die in Münchner Kliniken behandelt wurden.

Moldawien-Hilfe fortsetzen

Es war der Wunsch von Pfarrer Bock, dass anstelle von Kränzen gespendet werden soll. Es handelt sich um die von ihm seit 2003 unterstützte „Moldawien-Hilfe“, die auch über seinen Tod hinaus Bestand haben soll. Spendenkonten sind eingerichtet bei der Pfarrei Schierling mit den Nummern DE84750620260200680044 bei der Raiffeisenbank Oberpfalz-Süd und DE1975050000840066898 bei der Sparkasse Regensburg.

Abschied aus dem Kindergarten

SCHIERLING. Fast alle 31 Mädchen und Buben aus dem Kindergarten St. Michael versammelten sich in der Pfarrkirche zum Abschiedsfest, denn sie traten ab September ihre Schullaufbahn an. „Gottes Segen war mit uns“, fasste Kindergartenleiterin Schwester Rosina Ernst die Jahre in der Kindertagesstätte zusammen. Jetzt seien die Kinder für etwas Neues bereit und manche könnten es schon gar nicht mehr erwarten. Der Elternbeirat schenkte der Einrichtung zum Abschied zwei selbst gebaute Hochbeete aus Holz.



Modernisierung

SCHIERLING. Der TV Schierling hat in seinem Vereinsheim für Heizung, Lüftung und Solar eine Erneuerung der Regelung vorgenommen und dafür rund 7.800 Euro ausgegeben. Nachdem sich auch der Jugendtreff in dem Gebäude befindet, übernahm der Markt anteilig rund 2.200 Euro der Kosten. Für die verbleibenden Kosten gab es den üblichen Investitionszuschuss, so dass sich eine Gesamtfördersumme von knapp 2.900 Euro ergab.

www.schierling.de

Großes Engagement

Förderverein der Schierlinger Schulen lässt trotz Corona-Pandemie nicht locker



Der Vorstand des Fördervereins der Schierlinger Schulen mit Vorsitzendem Jürgen Eifler (Bildmitte)

SCHIERLING. Der Förderverein der Schierlinger Schulen hat aktuell 518 Mitglieder. Das ist ein beachtlicher Hinweis darauf, wie wichtig der Schierlinger Gesellschaft die Bildung ihrer Kinder ist. Damit verbunden ist die Bereitschaft zum ehrenamtlichen Engagement von verantwortlichen Frauen und Männern im Vorstand, sowie die Spendenbe-

reitschaft der Bevölkerung. Vorsitzender Jürgen Eifler sagte bei der Mitgliederversammlung, dass trotz der Einschränkungen aufgrund der Corona-Pandemie die Sprach-, Lese- und Mathematikförderung aufrecht erhalten wurde. Die individuelle Förderung der Kinder und auch die gemeinschaftsbildenden Aktivitäten in den Schulhäusern Schierling und

Eggmühl seien vor der Pandemie sehr gut angelaufen.

Sprache, Lesen, Mathematik

In Mathematik, einer der wichtigsten Förderfächer, haben sich zeitweise bis zu fünf Lehrerinnen und Lehramtsanwärter außerhalb der Unterrichtszeit um eine Vertiefung bemüht, so Eifler. Der

Vorstand habe viele Pläne gehabt, doch dann sei die Pandemie gekommen. „Seitdem ist unser Verein mehr oder weniger stillgelegt worden“, so der Vorsitzende. Trotzdem sei die Sprach-, Lese-, und Mathematikförderung des Vereins weitergelaufen. Eifler rühmte das Engagement und die Flexibilität von Lehrerinnen und Lehrern. Dies sei so weit gegangen, dass Einzel-Förderunterricht gehalten wurde und es dafür sogar zu Hausbesuchen kam. „Die Kinder können jetzt noch gar nicht einschätzen, was das für sie und ihr Leben bedeutet!“, so Eifler.

Lob für das Lehrerkollegium

Rektor Markus Winkler lobte ebenfalls das Engagement des Kollegiums. Als Beispiel nannte er die vom Staat angebotene „Sommer-Schule“ während der Ferien. Auf jeden angemeldeten Schüler war ein einwöchiges Förderprogramm individuell maßgeschneidert worden. Das neue Schuljahr habe mit einem vollen Kursprogramm gestartet werden können. Es gibt die neuen Kurse „Ruhe und Entspannung“ sowie „Kinder stark machen“ zur Stär-

kung des Selbstbewusstseins.

„Wir wollen das Profil unserer Schule weiter schärfen!“, fuhr der Rektor fort. Es gehe dabei vor allem umfassend um den Klima- und Ressourcenschutz. So sei eine „PC-Werkstatt“ eingerichtet worden, bei der aus alten PC wieder funktionsfähige Geräte gebaut werden. Angeboten wird auch ein „Upcycling-Nähkurs“ zur Wiederverwendung von Textilien, wozu die Aula der Schule mit Nähmaschinen ausgestattet wird. Das alles sei nur mit Unterstützung des Fördervereins möglich.

Umweltschule als Ziel

Schließlich kündigte Rektor Winkler an, dass sich die Placidus-Heinrich-Schulen um das Prädikat „Umweltschule in Europa – Internationale Nachhaltigkeitsschule“ bewirbt. Bürgermeister Christian Kiendl hob die gute Zusammenarbeit von Schule, Gemeinde, Elternbeirat und Förderverein hervor. „Wir sind zwar abgebremst aber nicht ausgebremst!“, so seine Einschätzung. Der Bürgermeister kündigte an, dass die Schul-Sozialarbeit weiter gestärkt

wird. Neben Carola Hanusch wird in Zukunft Anika Baumeister insbesondere auch den Kontakt zu den Familien suchen. „Die Schul-Sozialarbeit ist in Verbindung mit unserem Schul-Förderverein eine sehr gewinnbringende Einrichtung“, fasste der Bürgermeister zusammen.

Vorstand bestätigt

Der Vorstand mit Vorsitzendem Jürgen Eifler, stellvertretendem Vorsitzenden Martin Paulus, Schatzmeisterin Beate Eifler, Schriftführerin Marion Horn, Beisitzer Stefanie Albrecht, Martin Dobler, Claudia Kettner und Christian Kiendl wurde bestätigt. Als Kassenprüfer wurden Bettina Diermeier und Reiner Daller gewählt.

Kalender liegt auf

Der vom Gewerbeverein Schierling zugunsten des Fördervereins aufgelegte Kalender für das Jahr 2022 mit historischen Ansichten liegt jetzt in vielen Geschäften und Praxen zum Kauf bereit. Er kostet 5 Euro. In den letzten beiden Jahren wurden 750 und 900 Euro Erlöst.

eCarsharing



SCHIERLING. Im Oktober 2018 startete das eCarsharing der KERLeG des Landkreises Regensburg am Standort beim Kinderhaus „Bunte Au“ an der Agana-Frohnauer-Straße. Bis Dezember 2020 legten 58 registrierte Nutzer mit dem Fahrzeug 22.633 Kilometer zurück. In diesem Jahr wurde der E-Golf durch einen VW ID.3 abgelöst. Unter www.KERLeG.de können sich Interessierte für

die Nutzung des E-Fahrzeugs registrieren und dieses dann buchen. Für die erste angefangene Nutzungsstunde wird ein Betrag von vier Euro, für die zweite und dritte von jeweils drei Euro und für jede weitere ein Euro in Rechnung gestellt. Zuzüglich wird eine Kilometerpauschale von 0,10 Euro pro Nutzungsstunde berechnet. Die einmalige Registriergebühr beträgt 29,99 Euro.

Storch-Geschichten



SCHIERLING. Schierling hat inzwischen drei Storchennester: Das angestammte auf einem Haus am Hundsmarkt, eines am Brauereikamin und eines am Pylon im Gewerbegebiet „Esper Au“. Storchbetreuer Robert Beck hat umfangreiche Beobachtungen und Recherchen angestellt. Schlussendlich konnten drei Jungstörche die Reise in den Süden antreten. Zwei aus dem

Nest am Hundsmarkt und einer aus dem neuen Horst im Gewerbegebiet Esper Au. Auch die Altstörche sind fast alle in das Winterquartier abgeflogen, nur das Paar am Hundsmarkt wird wieder überwintern. Für Aufregung sorgte ein verletzter Storch in einem Kartoffelfeld nach der Ortsausfahrt Unterdeggenbach in Richtung Zaitzkofen.

In Memoriam

Am 6. Oktober ist Roland Niebauer im Alter von 68 Jahren verstorben. Er war viele Jahre Mitglied des Marktgemeinderates und er engagierte sich insbesondere für die Einführung eines Jugendtreffs. Dort gehörte er zu den Ehrenamtlichen der ersten Stunde.

Führungswechsel

ALLERSDORF. Die Löwenfreunde Labergau Allersdorf/Schierling haben eine neue Vorstandschaft gewählt. Zum neuen Vorsitzenden wurde Roland Roth und zu dessen Stellvertreter Christoph Heinrich gewählt. Neuer Kassenverwalter ist Christian Schmidleitner und neuer Schriftführer Ralf Kellner. Der vorherige Vorsitzende Robert Dötter und die ausscheidende Kassiererin Anneliese Meier bleiben weiterhin als Beisitzer im Vereinsausschuss. Als weitere Beisitzer wurden Florian Halser und Uwe Meier auf ihren Posten bestätigt, sowie Timo Sonnenberg und Tobias Heinrich neu gewählt. Als Kassenprüfer fungieren weiterhin Lisa und Johann Weiß.



25 Jahre Freundschaft

Partnerschaftsverein Eggmühl-Penmarc'h feierte das 25-jährige Bestehen



Der Verein der Freunde Eggmühl – Penmarc'h im Markt Schierling feierte das 25-jährige Bestehen und ehrte die Gründungsmitglieder

SCHIERLING. Der Verein der Freunde Eggmühl – Penmarc'h im Markt Schierling feierte das 25-jährige Bestehen und erhielt dabei von vielen Seiten großes Lob für sein Engagement im Sinne der Freundschaft und des Friedens. Es wurden Gründungsmitglieder geehrt und Adolf Wallner als erstes Ehrenmitglied ausgezeichnet.

Präsidentin Colienne van Innis freute sich über einen vollen Saal im „Topfour“ und besonders über die vielen Kinder. „Dies zeigt eindrucksvoll, dass der Verein lebt und gewillt ist, sein Ansinnen, die Aufrechterhaltung der Freundschaft mit der Partnergemeinde in der Bretagne, auch der Jugend zu vermitteln“, so die Präsidentin.

Anstoß kam aus Penmarc'h Gründungspräsident Johann Gaaß erinnerte daran, dass in einem Brief aus Penmarc'h an die geschichtliche Beziehung zwischen dem Eggmühler Löwenstand und dem Leuchtturm Phare d'Eckmühl in Penmarc'h erinnert wurde. In der Bretagne hatte sich bereits ein Verein gegründet, der die Geschichte mit den Beziehungen zwischen Menschen beider Staaten verbinden wollte. In Eggmühl/Schierling gab es nach Gaaß mit der immer tieferen Beschäftigung eine Begeisterung unter der Bevölkerung. Es sei ein Verein entstanden, der die Chance bot, bei der Völkerverständigung mitzuwirken. Gaaß dankte allen engagierten Mitgliedern und hob besonders die inzwischen verstorbene ehemalige Präsidentin Gabriele von Seydewitz hervor.

„Es geht uns alle etwas an!“ Nach Bürgermeister Christian Kiendl gehe es alle etwas an, wie die Zukunft ausschaue, wie der Friede gesichert bleibt, wie die Menschen miteinander umgehen! „Es geht uns etwas an, dass unsere Kinder Toleranz lernen, dass nicht der Egoismus immer noch mehr einzieht und sich damit die Ellenbogengesellschaft immer noch mehr durchsetzt“, so Kiendl. Und es gehe alle Menschen etwas an, sich über alle Grenzen hinweg auszutauschen, den konstruktiven Dialog zu pflegen, damit nicht nur jeder selbst für sich, sondern immer wieder alle etwas für ihr Leben dazulernen. Niemand dürfe sich wegducken. Genau für diesen durchaus ernstesten Hintergrund sei der Partnerschaftsverein gegründet worden. „Dass nämlich mitgeholfen wird, die Verständigung und das Verständnis zwischen

Ländern und deren Bürgern zu verbessern, hochzuhalten und das gegenseitige Vertrauen zu vertiefen, die über die Jahrhunderte hinweg immer wieder Krieg gegeneinander geführt haben“, sagte der Bürgermeister. Dass dafür über die zweieinhalb Jahrzehnte hinweg sehr viel getan worden sei, sei augenscheinlich, und dafür sagte er im Namen des Marktes Schierling ein herzliches Vergelt's Gott.

Seele der Freundschaft

Bürgermeister a.D. Otto Gascher sagte, dass die Partnerschaft ein Zweckbündnis zweier Gebietskörperschaften sei. „Zwischen Schierling und Penmarc'h ist aber in den 25 Jahren nicht nur das, sondern eine echte Freundschaft entstanden“, so Gascher. Auch Penmarc'h's ehemaliger Bürgermeister Raynald Tanter war anwesend, den Gascher als die Seele der Freundschaft bezeichnete. Tanter versicherte, dass alle stolz sein können, was aus diesen Vereinsgründungen entstanden ist. Für ihn seien die Jahre der Partnerschaft das Größte in seinem Leben.

Ehrenmitglied

Colienne van Innis würdigte das große Engagement von Adolf Wallner von Anfang an, der des-



Adolf Wallner wurde zum ersten Ehrenmitglied ernannt

halb zum ersten Ehrenmitglied des Vereins ernannt wurde. Außerdem wurden die Gründungsmitglieder besonders ausgezeichnet. Es handelte sich um Pfarrer Klaus Beck, Anton Blabl, Josef Bollmann, Ingrid Englbrecht, Erich Fischer, Hans-Josef Friedrich, Manfred Fröhlich, Johann Gaaß, Elisabeth Hofmeister, Gertraud Holmer, Cäcilia Jäschke, Werner Knittel, Richard Lederer, Erwin Lehner, Andreas Ludsteck, Karl-Heinz Olbrich, Martina Roloff, Stefan Schäfer, Bernard Tournel, Katrin Volz-Lichtenegger, Adolf Wallner, Jürgen Weichmann und Rosa Zauner.

Gedenken

EGGMÜHL. Auch wenn der „Löwe von Eggmühl“ stolz und majestätisch auf einem hohen Sockel thront und die Aue der Großen Laber überblickt, so ist er doch ein Grabwächter-Löwe. Er wurde einhundert Jahre nach der Schlacht bei Eggmühl aufgestellt und bewacht die Gefallenen der „Schlacht bei Eggmühl“ vom symbolischen Grabhügel aus. Am 22. April 1809 schlugen hier die Truppen Napoleons und seiner Verbündeten Bayern und Württemberg die Österreicher unter Erzherzog Karl. Tausende Soldaten fanden in diesem Krieg den

Tod. Zum Gedenken an diesen Schicksalstag legte Bürgermeister Christian Kiendl zusammen mit einer kleinen Abordnung des Königlich-Bayerischen 4. Linien-Infanterie-Regiments unter der Leitung von Hauptmann Marcus Troidl einen Kranz nieder. „Dieser Tag ruft uns die sinnlosen Opfer ins Gedächtnis und er ermahnt uns dazu, keinen Streit durch einen Krieg beenden zu wollen“, so Kiendl. Auch Marcus Troidl sieht im Löwen ein Mahnmal gegen Kriege, die es in jedem Fall zu verhindern gilt.



Das Grün der Zukunft

Markt will mit einem Pilotprojekt herausfinden, welche Pflanzen und Bäume auf kommunalen Flächen eine Chance haben

SCHIERLING. Bäume haben mit dem Klimawandel zu kämpfen. Langanhaltende Trockenphasen auf der einen, kurze, aber umso heftigere Starkregenereignisse auf der anderen Seite treten immer häufiger auf. Auch die Bäume auf den öffentlichen Flächen sind deutlich angeschlagen, wie zum Beispiel bei den Linden im Piendlpark zu sehen ist.

Klimaschutzmanager Franz Hien hat sich diesem Thema schon seit Jahren angenommen. Er hat ein bundesweites Modellprojekt an Land gezogen, bei dem erforscht werden soll, wie die öffentlichen Flächen auch in Zukunft grün bleiben können. „Modellprojekte zur Klimaanpassung und Modernisierung in urbanen Räumen“ heißt das Programm, für das der Haushaltsausschuss des Bundestages im Juli 2020 Fördergelder von rund 200 Millionen Euro bereitgestellt hat. Mit dem Programm verfolgt der Bund das Ziel, die Wirkungen des Klimawandels aufzuzeigen und zu vermindern.

Neugestaltung von öffentlichen Anlagen

Im Zuge des Modellprojektaufbaus sind beispielsweise die Neugestaltung von Parkanlagen und Gärten, klimaneutrale Wegbefestigungen oder neue Nutzungs-

formen von bereits bestehenden Freiflächen förderfähig. Mit dem „Konzept zur Klimaanpassung im Markt Schierling“ sei es Hien gelungen, dass der Markt für das Programm ausgewählt worden sei, lobte Bürgermeister Christian Kiendl die tolle Arbeit des Klimaschutzmanagers. Wie Hien erläuterte, soll im Rahmen dieses

am Absterben. Aber auch an anderen Stellen verdorrten Bäume und Sträucher. „In dieses Pilotprojekt werden alle Bäume, Büsche, Parks und Grünflächen des Marktes in die Untersuchungen in Zusammenarbeit mit der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf einbezogen“, sagte Hien. Bei dem Projekt werden auch die Bodenart, die Bodenqualität und die Flora vor Ort untersucht. Ziel für den Markt sei es, das Grün der Zukunft zu finden. Laut Hien hat das Projekt eine Laufzeit von vier Jahren.

90 Prozent Bundeszuschuss

Als Gesamtkosten sind 432.850 Euro veranschlagt. Die Förderung durch den Bund beträgt 90 Prozent. Der Markt müsse also einen Eigenanteil von maximal 43.285 Euro über vier Jahre verteilt tragen.

Dauerhafte Bewässerung

Hien geht es sehr stark auch um die Frage, wie eine Bewässerung des öffentlichen Grüns auch während der länger werdenden Trockenperioden möglich ist. „Drain-Garden-Anlagen“ könnten eine Lösung sein, gerade für den Piendlpark, sagte er. Es handelt sich dabei um ein System, das abzuleitendes Regenwasser großzügig und schnell aufnehmen kann und anschließend vor allem langsam an den Boden abgibt, um den Pflanzen mit ausreichend Feuchtigkeit das Überleben zu sichern.

www.schierling.de

Projektes herausgefunden werden, welche Baum-, Gebüsch- und Grünflächenarten sich am besten sowohl für langanhaltende sommerliche Trockenphasen, als auch für ein nur kurzzeitiges, aber sehr großes Regenwasserangebot während Starkregenereignissen optimal eignen.

Piendlpark mahndendes Beispiel

An mehreren Stellen im Markt seien Bäume angegriffen und stünden unter Stress. „Hier haben Schädlinge eine gute Chance, sich festzusetzen“, so Hien. Die Linden im Piendlpark seien ein Beispiel dafür, denn sie sind

Am Schierlinger Piendl-Park sind die Bäume nicht zuletzt aufgrund des Klimawandels bereits zum Teil stark angegriffen

Bienen-Post

SCHIERLING. „Willst du ein Wunder der Natur seh'n, musst du zu den Bienen geh'n.“ So lautet ein alter Leitspruch, und so haben auch einige Kindergartenkinder der „Grünen Villa“ Eggmühl im Frühling rund vier Wochen lang die wunderbare Welt der Bienen entdeckt. Ihr Fachwissen sowie einige farbenfrohe Bilder haben die kleinen Imker pünktlich zum Tag der Bienen am 20. Mai

Bürgermeister Christian Kiendl geschickt. Er hat sich riesig über diese süße Überraschung gefreut und geht auch auf die Anregungen und Wünsche der Kinder ein. Auf den bereits ausgewiesenen Blühflächen, zum Beispiel am Friedhof, wurden daraufhin zusätzliche Insektenhotels errichtet. Diese sind sowohl für Bienen als auch für andere Insekten sehr nützlich.



Hochwasser 9. Juli 1954

(Heutiger „Piendl-Park“, der damals überflutet gewesen ist.)

Orgelkonzert

SCHIERLING. Zum Jahr der Orgel fand in der katholischen Pfarrkirche ein Orgelkonzert statt, das von den Organisten Sebastian Greß, Franz Schloder, Alexander Reichle, Daniel Harlander

und Alexander Britzl zusammen mit dem Kirchenchor gestaltet wurde. In der Pause konnten sich Interessierte von Orgelbauer Thomas Jann die neue Orgel erklären lassen. Der Kir-

chenchor ließ unter der Leitung von Daniel Harlander Lieder aus zwei Jahrhunderten hören. Als Solisten traten Martha Spielbauer und Stephan Unterholzer auf.



Sichere Brücke

Der Landkreis Regensburg erneuerte für 1,2 Millionen Euro die Brücke über die Bahnlinie



Der Landkreis Regensburg baute in Schierling an der Kreisstraße R 35 – der Allersdorfer Straße – ein Brückenbauwerk über die Eisenbahn ganz neu

SCHIERLING. Innerhalb eines halben Jahres wurde die Brücke an der Allersdorfer Straße neu gebaut, die über die Nebenbahnstrecke Eggmühl-Schierling-Langquaid führt. Weil es sich um die Kreisstraße R 35 handelt, war der Landkreis Regensburg Bausträger für den gut 1,2 Millionen Euro teuren Ersatzbau. Der Markt Schierling finanzierte eine Verbreiterung der beidseitigen Bürgersteige von 1,5 auf 1,8 Meter. Der Neubau der Brücke war notwendig, weil sich bei der im Juli 2017 durchgeführten Brückenprüfung herausgestellt hatte, dass aufgrund umfangreicher Schäden die Standsicherheit nicht mehr gewährleistet werden konnte. An der 1978 gebauten Brücke waren die Schäden so massiv, dass nur noch ein Abriss und Neubau in

Frage kam. Eine Instandsetzung des vorhandenen Bauwerks, sowie dessen Ertüchtigung entsprechend den heutigen Anforderungen war mit vertretbarem wirtschaftlichen Aufwand nicht mehr möglich.

„Alle sollen Brückenbauer werden“

Pfarrer Bernhard Pastötter machte bei der Segnungsfeier bewusst, dass Brücken Trennendes zusammenführen und Umwege vermeiden helfen. Auch er war froh, dass nach den Monaten des Baus jetzt wieder der direkte Weg zu seinen Filialen möglich ist. Doch sei nicht nur die praktische Seite einer Brücke zu betrachten, sondern jede Brücke könne auch als Sinnbild gesehen werden. „Wir alle sollen Brückenbauer werden, hin zu

unseren Mitmenschen, und zwar ein Leben lang!“, sagte der Pfarrer. Er erbat den Segen für alle, welche die neue Brücke nutzen, sowie diese geplant und gebaut haben.

350 Kilometer Kreisstraßen Landrätin Tanja Schweiger dankte dem Pfarrer und stellte fest, dass der Landkreis etwa 350 Kilometer Kreisstraßen instand zu halten hat. Dafür gebe es ein Ausbauprogramm, das alle 15 Jahre eine Deckenerneuerung und nach weiteren 15 Jahren eine Erneuerung des Unterbaus bei den Kreisstraßen vorsieht.

Für Bürgermeister Christian Kiendl sei die Nachricht vom zwingenden Neubau zuerst wie ein kleiner Schock gewesen. „Sicherheit ist aber ein sehr hohes Gut!“, so Kiendl, die man in keiner



Pfarrer Bernhard Pastötter erbat den Segen

Situation aufs Spiel setzen dürfe. Der Markt Schierling habe sofort die Chance genutzt, und auf eigene Kosten den beidseitigen Gehweg breiter anlegen lassen. Damit solle der größtmögliche Komfort nicht nur für Autofahrer und Radfahrer, sondern auch für die Fußgänger gewährleistet sein. Er war froh und dankbar, dass die seit Ostern gesperrte Straße jetzt wieder offen ist. Kiendl dankte dem Kreistag für die rasche Mittelbereitstellung.

Premiere mit Seniorenmobil Die Banddurchschneidung glich einem Volksfest, denn es hatte sich auch eine stattliche Zahl von Bürgern eingefunden, die sich ein Stück des weiß-blauen Bandes sicherten. Unter den Gästen war auch der ehemalige stellvertretende Landrat, Bürgermeis-

ter a.D. und Ehrenbürger Otto Gascher. Er konnte sich noch gut an den Brückenbau aus dem Jahre 1978 erinnern. Der Star aber war Hans Stangl mit seinem Seniorenmobil. Denn der an allen öffentlichen Angelegenheiten sehr interessierte Mann war nicht nur an der Banddurchschneidung beteiligt, sondern befuhr nach der Segnung als erster die Brücke. Für den gesamten Verkehr war sie bereits rund drei Wochen vorher freigegeben gewesen.

Daten

Die Brücke hat eine lichte Weite von 15,3 Meter und eine Gesamtbreite von 11,1 Meter, wovon die Fahrbahn sieben Meter misst. Die lichte Höhe beträgt 4,9 Meter. Gekostet hat sie gut 1,2 Millionen Euro. Die Planung, Statik und Bauüberwachung machte das Regensburger Ingenieurbüro BBI, und gebaut wurde sie von der Maltersdorfer Firma Fahrner. Für den Ersatzbau ist ein „integrales Halbrahmenbauwerk mit vorgespannten Halbfertigteilen und anschließender Ortbetongängung“ gewählt worden. Die Gründung erfolgte auf Bohrpfehlen, welche die bestehende Widerlagerwand durchteufen und zwischen den derzeit vorhandenen Bohrpfehlen zum Erliegen kamen.

Vorsprung zieht an

Erst-Helfer



OBERDEGGENBACH. Obwohl die Gruppe der Helfer vor Ort (HvO) im Corona-Jahr 2020 rund einhalb Monate nicht ausrücken konnte, wurde sie doch zu 346 Einsätzen alarmiert. Der einsatzreichste Monat war für die Ehrenamtlichen der Juni mit 39 Alarmierungen, gefolgt vom September mit 37 und August mit 36. Von den

Einsätzen entfielen 313 auf den Marktbereich Schierling und 33 Einsätze auf den Gemeindebereich Pfkofen. Alle 25 Stunden kam es zu einer Alarmierung. Der Helfer vor Ort (HvO) wird parallel zum öffentlichen Rettungsdienst durch die integrierte Leitstelle alarmiert und überbrückt durch seine örtliche Nähe die Zeit bis

zum Eintreffen des öffentlichen Rettungsdienstes. Im Gegensatz zum öffentlichen Rettungsdienst und privaten Firmen, werden den Helfern vor Ort die Einsätze nicht finanziell entschädigt. Der Dienst wird ganz aus Spenden organisiert.

Blutspenden statt Training



Spielerinnen und Spieler der SG Handball Schierling-Langquaid kamen zum Blutspenden. Vorsitzender Thomas Olbrich (2.von links) hatte die Idee. Der Leiter der ehrenamtlichen Helfergruppe, Christian Brandt (links), dankte für dieses Engagement.

SCHIERLING. Die Blutspendetermine in Schierling schrieben heuer ständig Rekordzahlen. Beim dritten Termin hatten sich bereits online 169 Personen einen Wunschtermin geben lassen. Das BRK teilte daraufhin vier Ärzte ein und schließlich kamen 188 Personen, von denen 166 für die

Blutspende zugelassen wurden. Darunter waren über 29 Erstspender. Eine überaus nachahmenswerte Aktion starteten diesmal die Handballer der Spielgemeinschaft Schierling-Langquaid. Sie haben eigentlich dienstags die Mehrzweckhalle für ihr Training zur Verfügung, verzichten aber

an Blutspendetagen auf die Nutzung. So kam Vorsitzender Thomas Olbrich auf die Idee: „Wenn wir nicht trainieren, dann gehen wir geschlossen zum Blutspenden!“. Diesem Aufruf folgten 19 Spielerinnen und Spieler der Seniorenteams.

Kapelle gesichert

Denkmalgeschütztes Leichenhaus Unterlaichling mit Notsicherungsmaßnahmen vor Einsturz bewahrt – Sanierung steht an

UNTERLAICHLING. Am Leichenhaus in Unterlaichling mussten in diesem Jahr mit Stützbalken und Spanngurten Notsicherungsmaßnahmen ergriffen werden, um das Gebäude vor dem Einsturz zu bewahren. Das Problem ist der zu weiche Untergrund, auf dem die ehemalige Kapelle steht. Eine Sanierung des denkmalgeschützten Gebäudes wird teuer.

Bereits im Jahre 2008 wurden am Gebäude Risse dokumentiert. 2014 wurde eine Bodenuntersuchung vorgenommen, weil die Risse größer wurden. Vermutet wurde ein Zusammenhang mit der Kanalsanierung. 2015 erfolgte der Bau einer Stützmauer. Mitte 2020 kam es dann zu weiteren Senkungen des Bodens, so dass das Gebäude inzwischen einsturzgefährdet war. Als Grund vermutet der Statiker Burger, dass wegen der Trockenperiode im Sommer 2020 der Boden weiter ausgetrocknet ist und die Bodenschichten stärker zusammengedrückt wurden.

Keine akute Einsturzgefahr mehr

Aktuell bezeichnet der Statiker das Gebäude als gesichert. „Es besteht keine akute Einsturzgefahr.“ Allerdings wollte der Experte gegenüber den Mitglieder des gemeindlichen Ausschusses für wirtschaftliche Entwicklung nicht ausschließen, dass bei extremen Verhältnissen eine Verschlechterung möglich sei. Burger schlug auch eine denkmalgerechte Sanierung vor. Mittels Einpresspfählen könne der Untergrund stabilisiert werden. Vorteil dieser Methode sei, dass während der Sanierungsphase

Das Leichenhaus Unterlaichling ist wichtiger Teil des denkmalgeschützten Ensembles mit der Kirche

das Fundament nur punktuell abgegraben werden müsste und so weitere Schäden am Gebäude während der Sanierung verhindert werden könnten.

Hohe Kosten

Einer ersten Schätzung zufolge kostet die Sanierung rund 320.000 Euro. Und hier kommt die Marktgemeinde ins Spiel. Denn das Bestattungswesen ist eine Pflichtaufgabe der Kommunen, sagte Bürgermeister Christian Kiendl. Der Markt habe feste Zuschussregeln für Leichenhäuser und Aussegnungshallen, die sich nach dem Eigenanteil der Kirchenstiftung richten. Im besten Fall, also bei einem Eigenanteil über 60 Prozent, gibt es 80 Prozent Zuschuss aus dem Gemeindefiskus. Das Problem in diesem Fall sei aber, dass es sich um eine denkmalgeschützte Kapelle handle und die Sanierung weit mehr kostet als zum Beispiel ein kompletter Neubau eines Leichenhauses. Somit tue sich der Markt schwer, eine Grundlage für den Zuschuss zu finden. „Wo setzen wir an?“, fragte Kiendl in die Runde. Grundlegender Tenor im Gremium war, das Gebäude erhalten zu wollen. Der Marktgemeinderat hat schließlich aufgrund der geltenden Zuschussregelungen einen Zuschuss von 120.000 Euro bewilligt.

Im Innern ist das Gebäude mit einer Stahlkonstruktion gesichert



Herbstcafé

SCHIERLING. Erfreulicher Andrang herrschte in der Marktbücherei Schierling bei der Präsentation der neuen Medien. Neben dem Genuss von Kaffee und Kuchen konnten auch die Highlights und Bestseller des Leseherbstes begutachtet werden. Während die Erwachsenen und Jugendlichen ihre Favoriten aus dem neuen Bestand an Unterhaltungsliteratur, Fantasy-Romanen und Sachlektüre auswählten, waren die kleinen Besucher begeistert über viele lustige Antolin-Bücher und die neuen Tonie-Figuren. Nach der langen Corona-Pause nutzten Besucher gerne die Möglichkeit, im wiedereröffneten Bücherei-Café einen kleinen „Ratsch“ zu halten und auch zwischen den Regalen führte man, natürlich mit Maske und unter Einhaltung des Abstandes, die eine oder andere Unterhaltung. Der gesamte Buchbestand sowie alle Neuigkeiten und Veranstaltungen der Bücherei sind auch auf www.buecherei-schierling.de zu finden.

Zum Gedenken

Im September ist Frau Heike Daum verstorben, die sich viele Jahre engagiert und liebevoll um das alte Schulhaus am Hundsmarkt angenommen, sowie als Nachbarin ein sehr waches Auge auf das gegenüberliegende Denkmal gehabt hat.

Zum Gedenken

Im August 2021 ist Adolf Schmid im Alter von 82 Jahren verstorben. Er war fast drei Jahrzehnte lang mit fachlicher Qualifikation und großem persönlichen Engagement zuerst im gemeindlichen Bauhof und ab 1991 als Klärwärter beim Markt Schierling beschäftigt gewesen.

www.schierling.de

Mesner verabschiedet



Vielfacher Dank für Georg Jakob (vordere Reihe, mit Urkunde) von Pfarrer Helm, Hildegard Hofbauer, Christiane Banse vom Pfarrgemeinderat, Kirchenpfleger Josef Liebhart, sowie Michael Schmalhofer und Johann Englbrecht von der Kirchenverwaltung Wahlsdorf

WAHLSDORF. Nach 15 Jahren übergab der Mesner Georg Jakob den Dienst an seine Nachfolgerin Hildegard Hofbauer. Kirchenpfleger Josef Liebhart lobte die jahrelange Treue und die Zuverlässigkeit des Mesners. Pfarrer Josef Helm verlieh ihm außerdem eine Urkunde für die sorgfältig ausgeführten Dienste. Er habe „110 Prozent“ gegeben, schätzte sowohl der Pfarrer als auch die Gemeinde. Weil Georg Jakob ein besonders fleißiger Gottesdienstbesucher und Wallfahrer war, hatte ihn die Kir-

chenverwaltung vorgeschlagen. Jakob selbst zögerte damals jedoch, da er immer von Tiefenbach nach Wahlsdorf pendeln musste. Besonders im Winter stellte sich das oftmals als Schwierigkeit dar. Dennoch erledigte er seine Aufgaben stets mit größter Leidenschaft. „Eine schöne, saubere Kirche war mir immer besonders wichtig“, sagte Jakob, doch auch die persönlichen Beziehungen zum Pfarrer und zu den Mitgliedern der Kirchenverwaltung und im Pfarrgemeinderat kamen nie zu kurz.

Hans Weger übernahm



BUCHHAUSEN. Nach dem überraschenden Rücktritt des Vorsitzenden Reinhold Watter erklärte sich Hans Weger bei der außerordentlichen Hauptversammlung der Hobby Musiker Buchhausen bereit, das Amt zu übernehmen. Er will mit der neuen Führungsriege die zwei Feste im Jahreskalender des Vereins fortzuführen, dem Open-Air aber wieder einen kleineren, familiäreren Rahmen geben. Neben Hans Weger wurde Christian Lintl neuer Stellvertreter. In ihren Ämtern bestätigt wurden Tanja Lintl als Schriftführerin, Tanja Angerbauer als Kassiererin und Bianca Sporer als Beisitzerin. Als neue zweite

Beisitzerin wurde Tamara Rogl gewählt, sie folgt auf Silvia Watter, die nicht mehr kandidierte. Zu Kassenprüfern wurden Johann Stockmeier junior und Anton Sporer junior bestimmt. Hans Weger dankte Reinhold Watter, der den Verein vom Gründungstag an mit vehementem Engagement dahin geführt habe wo er heute steht. Hans Weger hat als Vision, die Kinder des Dorfes für gemeinsames Musizieren und Singen zu gewinnen.

Osterbrunnen



EGGMÜHL. Auch heuer zierte ein Osterbrunnen den Eingangsbereich des BRK-Senioren- und Pflegeheimes Schloss Eggmühl. Das Schmücken besorgten zwei Sozialdienst-Mitarbeiterinnen ehrenamtlich in ihrer Freizeit. In der heimischen Garage wurden die Girlanden gebunden und die stattliche Krone verziert. Bereits vor Jahren hatte man in der Einrichtung in Handarbeit Eier marmoriert und eine eindrucksvolle

volle Kette geschaffen, die mit frischen Girlanden umwickelt wurde. Die rüstigen Bewohner, die noch gerne ihren Spaziergang im Schlosspark absolvieren, erfreuten sich an dem gelungenen Werk, das in seiner Farbenpracht mit den aufblühenden Frühlingsfarben um die Wette strahlte. Der Osterbrunnen und auch Palmbüscherl wurden im kleinen Kreis von Pfarrer Dr. Joseph Vattathara gesegnet.

Vorsprung zieht an

Online-Bürgerversammlung

Bis zu 252 Interessierte waren gleichzeitig an den Bildschirmen – Einschränkung der Freiheit zum Schutz anderer



An der ersten virtuellen Bürgerversammlung des Marktes Schierling nahmen bis zu 252 Besucher gleichzeitig teil und wurden vor Beginn mit unterschiedlichen Fotos darauf vorbereitet



Bürgermeister Christian Kiendl erläuterte Strategien und konkrete Vorhaben, und er beantwortete viele Fragen aus der Bürgerschaft

SCHIERLING. Die Corona-Pandemie verhinderte in den Jahren 2020 und 2021 eine Präsenz-Bürgerversammlung, bei der Bürgermeister Christian Kiendl mit der Bürgerschaft unmittelbar in Kontakt kommen konnte. Deshalb wurde erstmals eine Bürgerversammlung zuhause am Bildschirm angeboten. Bereits im Vorfeld konnte die Bürgerschaft zu wichtigen Themen gebündelte Informationen erhalten und auch Fragen stellen. Am Schluss waren dies deutlich mehr als bei einer Versammlung im Saal.

Als außerordentlich erfreulich wertete es Bürgermeister Christian Kiendl, dass in der Spitze 252 Bürgerinnen und Bürger teilgenommen haben. In der Summe können dies wesentlich mehr gewesen sein, denn nicht jeder Besucher blieb die ganze Zeit.

Studio eingerichtet

Der „Napoleon-Saal“ der Brauerei war regelrecht in ein Studio

verwandelt worden, um auch den direkten Kontakt der Bürgerschaft mit dem Bürgermeister zu ermöglichen. Moderiert wurde der gut eineinhalbstündige Abend von Nadine Niebauer, einer Schierlingerin, die damals als Journalistin beim Funkhaus Regensburg gearbeitet hat und jetzt im Rathaus für die Öffentlichkeitsarbeit zuständig ist. Bis zum tatsächlichen Start wurden die Besucher mit Drohnenaufnahmen aus dem gesamten Gemeindegebiet unterhalten.

Acht Themen im Netz

Videos zu acht Themen waren schon etwa drei Wochen vorher erarbeitet und unter www.schierling.de ins Netz gestellt worden. Dabei ging es um Breitbandausbau und „digitales“ Rathaus, Begegnungsräume, Kinderbetreuung und Schule der Zukunft, neues Rathaus, Radwege, Wohnen und gewerbliche Entwicklung. Als Christian Kiendl eröffnete, hatten sich

schon 194 Personen zugeschaltet. Er begründete diese Art der Bürgerversammlung mit der andauernden Pandemie. „Ein großes Thema dieser Tage ist der Umgang mit der Freiheit“, sagte er. Ja, auch die jetzige Bürgerversammlung mache deutlich, dass aufgrund der Pandemie die Bürger in ihrer Freiheit eingeschränkt sind. „Wir können uns nicht einfach treffen, zusammensitzen, diskutieren, uns freuen oder miteinander trauern“, fuhr er fort.

Einschränkungen zum Schutz anderer

Doch gehe es immer nur um „Einschränkungen“, denn grundsätzlich bleibe die große Freiheit bestehen. „Und diese Einschränkungen sind notwendig, um andere zu schützen. Das sei der wesentliche Unterschied zu totalitären Staaten, denn die Einschränkungen in Deutschland helfen mit, die Gesundheitsrisiken abzumildern“, so der Bürger-

meister. Diese seien konstruktiv und dienen der Bevölkerung zum Schutz. „Der Freiheitsentzug in den totalitären Staaten dagegen ist destruktiv und nimmt den Menschen etwas weg“, stellte er klar.

Größtes Interesse an „Wohnen“

Trotz aller Beschränkungen und aktuellen Hürden hätten die Verantwortlichen in Schierling alle Bereiche im Blick: die Wirtschaft, die Bildung, das Soziale, den Sport und für das ehrenamtliche Engagement. Er warb um das Vertrauen für seine Arbeit und die Arbeit des Marktgemeinderates.

Die Themen wurden nacheinander behandelt und Nadine Niebauer legte dem Bürgermeister jeweils die bereits vorher, aber auch während der Bürgerversammlung eingehenden Fragen und Beiträge vor. Einen ersten Höchststand mit 240 Teilnehmern gab es beim Thema „Um-

welt“. Das größte Interesse war beim „Wohnen“ mit 252 Teilnehmern zu verzeichnen. Dazu gab es auch die meisten Fragen, und zwar im Hinblick auf die Planung des neuen Wohnbaugebietes und die Vergabe von Grundstücken gleichermaßen. Bürgermeister Kiendl verwies auf die vom Marktgemeinderat beschlossenen Leitlinie für die Aufstellung der Bauleitpläne, die eine umfassende Darstellung aller Themen und Handlungsfelder für die Planung beinhalten.

Muna-Wald ist kein Naturschutzgebiet

Fragen kamen auch zur Nachnutzung der Muna. Kiendl hatte dazu schon bei der Begrüßung ausführlich Stellung genommen. Er stellte fest, dass der Muna-Wald kein Naturschutzgebiet ist, und ob es sich bei dieser Fläche wirklich um – frei zugänglichen, für das Spaziergehen offenen – „Wald“ im Sinne des Waldgesetzes handelt, sei außerdem völlig

ungeklärt. Neben den 99 Bunkern und vielen Gebäuden gebe es dort ein ausgedehntes System von Straßen und weiteren Infrastruktureinrichtungen, wie Wasserleitungen und Abwasserkanälen. Die damit verbundene Verletzungsgefahr der Bevölkerung wäre bei einer Öffnung latent. „Wer übernehme dafür die Verantwortung, wenn kleine oder größere Unfälle passierten? Wer hätte in einem solchen Fall die Verkehrssicherungspflicht?“, fragte der Bürgermeister. Im Anschluss an die vorgestellten Themen gab es das Angebot einer „offenen Fragerunde“, die Nadine Niebauer quasi als „Anwältin der Bürgerschaft“ dem Bürgermeister vorlegte.



Die Weite der Laberaue

„CleanUp Schierling“



Das Logo von „CleanUp Schierling“ verweist darauf, dass Umweltschutz eine weltumspannende Aufgabe ist

SCHIERLING. Sabine Ernstberger und Sabrina Wiedl haben in diesem Jahr die Gruppe „CleanUp Schierling“ ins Leben gerufen. Sie wollen ehrenamtlich dabei mithelfen, das Gemeindegebiet sauber zu halten und den Unrat zu beseitigen, für den achtlose oder mutwillige Zeitgenossen in der Natur verantwortlich sind. Manchmal erscheint es fast unvorstellbar, was solche Leute alles hinterlassen und den Mitbürgern zumuten.

Die Damen starteten ihre Aktion auf der Wiese zwischen der Gro-

ßen Lauer und dem Geschäfts- und Bürgerhaus am Rathausplatz. Allein da kamen in dreieinhalb Stunden sieben 60-Liter-Säcke mit Plastik-Umverpackungen, Glasflaschen, Zigarettenkippen, To-go Bechern und vielem mehr zusammen.

Unverfrorenheit von Zeitgenossen

Eine Woche später nahm man sich die Strecke von der Ortsmitte über Spielplatz am Gelände des TV Schierling, Untere Austraße, Labertalstraße bis zur Eggmühler Straße vor. Da waren



Die beiden Damen gehen mit Greifer und Müllsack ans Werk

es zwei 60-Liter-Säcke plus ein Sack voll mit Glasflaschen. Es folgten weitere Aktionen, die nur noch Kopfschütteln hervorriefen, angesichts der Unverfrorenheit von Zeitgenossen. Noch am Tag ihrer ersten Sammelaktion riefen Sabine Ernstberger und Sabrina Wiedl die Gruppe „CleanUp Schierling“ mit einem Auftritt auf den Online-Diensten Facebook und Instagram ins Leben.

Zigarettenkippen überall

Damit wollte man aber nicht nur Sammler gewinnen und – wenn wieder möglich – größere Säu-

berungsaktionen im Gruppenrahmen durchführen, sondern man will auch über Müllvermeidung und Müllrisiken für die Umwelt aufklären. Gerade Raucher handeln verantwortungslos, wenn sie Zigarettenkippen an jedem nur denkbaren Ort hinterlassen. Denn diese enthalten zahlreiche Gifte, die durch Regen ausgewaschen werden und in die Gewässer gelangen.

„Vorbildlich“, sagt der Bürgermeister

Die Gemeinde unterstützte die-

ses Engagement, indem der Bauhof abgestellte Sammelsäcke abholte und dem Müllkreislauf zuführte. Bürgermeister Christian Kiendl findet dieses Engagement der Bürger vorbildlich. Er sprach allen Beteiligten ein Lob aus. „Die Sammler unterstützen mit ihrem Tun letztlich auch die Mitarbeiter des Bauhofs, die dieses Thema ohne externe Unterstützung nicht schaffen können. Diese Aktionen zeigen Sinn für Umweltschutz und tragen zu einem sauberen Ortsbild bei. Dafür sage ich herzlichst Vergelt's Gott“, so Kiendl.



Für alle sichtbar – auch als Mahnung: Gesammelt durch das Engagement von Ehrenamtlichen!

Leitlinien

SCHIERLING. Der Markt Schierling plant im Norden die Erweiterung des Wohngebietes. Ein Großteil des dafür notwendigen Ackerlandes hat das Kommunalunternehmen bereits erwerben können. Den Bebauungsplan stellt der Marktgemeinderat auf. Er hat sich bereits intensiv mit inhaltlichen Themen beschäftigt und dafür Leitlinien beschlossen, die dem Architekten an die Hand gegeben wurden. Die gesamten Leitlinien im Wortlaut sind auf der Homepage des Marktes Schierling veröffentlicht. <https://www.schierling.de/aktuelles/news-berichte/leitlinien-zur-entwicklung-planung-und-erschliessung-eines-wohngebietes-in-schierling-am-regensburger-weg-2>. Außerdem wurden bei der Klausurtagung des Marktgemeinderates von Bürgern Überlegungen für das neue Baugebiet vorgestellt und an den Architekten weitergegeben.

Vorsortieren

SCHIERLING. In diesen Pandemiezeiten musste die Zahl der gleichzeitig am Wertstoffhof anwesenden Besucher immer wieder reglementiert werden. Deshalb kam es zu Wartezeiten. Wertstoffhofleiterin Viola Kohlmeier bat deshalb die Bevölkerung dringend, die Wertstoffe zu Hause vor zu sortieren. Dann gehe alles viel schneller.



**Kurze Wege
in die Natur**

„Quali“ für fast alle

„Wirkliche Helden“ wurden aus der Placidus-Heinrich-Mittelschule verabschiedet



An der Schierlinger Placidus-Heinrich-Mittelschule hat ein besonderer Jahrgang den Schulabschluss geschafft und wurde dafür von Rektor Markus Winkler und Bürgermeister Christian Kiendl (von rechts) beglückwünscht

SCHIERLING. Alle 16 Schülerinnen und Schüler erreichten im Sommer an der Placidus-Heinrich-Mittelschule Schierling einen erfolgreichen Schulabschluss, 14 davon sogar den „Quali“. Das gesamte Team wurde von allen Seiten in höchsten Tönen gelobt. Denn trotz der schwierigen und ständig wechselnden Unterrichtsformen aufgrund der Corona-Pandemie hatten sie durchwegs hervorragende Leistungen erzielt.

„Ihr seid für mich wirkliche Helden, denn ihr habt trotz des Distanzunterrichts keine Distanz zwischen euch zugelassen“, fasste die Klassenlehrerin Carina Preis das Schuljahr zusammen. Schülersprecher Arijon Zekol

li begrüßte die Gäste zur Feier. Rektor Markus Winkler dankte besonders den Eltern, denn die Schülerinnen und Schüler hätten trotz des schwierigen und wechselvollen Schuljahres nicht zuletzt aufgrund der häuslichen Unterstützung gute Ergebnisse erzielt. Er dankte auch den Lehrkräften, darunter besonders Carina Preis für die gute Vorbereitung. Der Präsenzunterricht der Abschlussklasse war in die Aula verlegt worden, damit alle an der Vorbereitung teilnehmen konnten. Aufgrund der guten Ergebnisse könne dieser „Corona-Jahrgang“ besonders stolz sein.

„Bleibt immer wachsam“
Bürgermeister Christian Kiendl erinnerte an die Umweltkatastro-

phen im Sommer in Deutschland. Ausgehend davon bat er die Jugendlichen, in ihrem Leben Vorsorge zu treffen, damit es zu keinerlei persönlichen Katastrophen kommen kann, Hilfe anzunehmen und Hilfe anzubieten, wenn dies nötig erscheint. „Bleibt immer wachsam, lasst euch nicht auf jedes Spielchen ein, macht nicht jede aktuelle coole Aktion mit. Prüft, ob das alles, was auf euch zukommt, wirklich zu eurem Nutzen und Weiterkommen wichtig ist, oder ob man nur einfach versucht, euch zu benutzen. Bleibt euer Leben lang in Kontakt mit den Menschen, die es mit euch immer gut meinen, insbesondere mit euren Eltern. Denn sie sind ein Anker auch in Zeiten, in denen euer Leben möglicherweise



Larisa Apetroaie, Dimitrij Orschlet und Sophia Strauß (von links) wurden von Elternbeiratsvorsitzender Astrid Brikmann (links) und Klassenlehrerin Carina Preis (rechts) beglückwünscht und ausgezeichnet

in turbulenten Fahrwasser gerät. Schließlich: Verweigert nicht eure Hilfe. Setzt euch für andere ein, werdet aktiv bei der Feuerwehr oder bei anderen Nothilfeeinrichtungen“, so der Bürgermeister. Er gratulierte allen und hatte auch ein kleines Präsent dabei.

Vorbild für die Kleinen

Elternbeiratsvorsitzende Astrid Brikmann bestätigte den Jugendlichen, dass sie stolz darauf sein können, unter welchen Voraussetzungen sie großartige Leistungen erzielten. „Wege entstehen dadurch, dass man sie geht“, zitierte sie Franz Kafka, und wünschte, dass diese Wege von ihnen glücklich und zufrieden gegangen werden können. Klassenleiterin Carina Preis be-

tonte, dass sie die Feier bewusst unter das Motto „Wahre Helden wissen wann sie gehen“ stellte. Die Abschlussklasse bestehe aus Helden, weil sie immer Vorbild für die Kleinen waren und pflichtbewusst den Schülerlotsendienst übernommen haben. Einige seien Helden, weil sie ihr Heimatland, das sie schrecklich vermissen, verlassen mussten und mit ihren Eltern ein neues Leben begonnen haben.

Pflichtbewusst im Home-Office

Sie haben in kurzer Zeit die neue Sprache erlernt und sehr schnell verstanden, wie das System in Deutschland funktioniert. Die Lehrerin rühmte, dass sie im Lockdown die Homeoffice-Zeit

pflichtbewusst erfüllt haben, an Stärke gewannen und in den Wochen vor den Prüfungen beachtliche Energie und Superkräfte eingesetzt haben, um einen guten Abschluss zu schaffen. „Ich bewundere das alles sehr!“, fasste sie zusammen, und bekam für ihr Engagement ein ausdrückliches Lob des Bürgermeisters.

Sehr gute Noten

Mit der Traumnote von 1,0 schaffte Dimitrij Orschlet aus Schierling den qualifizierenden Abschluss an der Placidus-Heinrich-Mittelschule. In seinem Zeugnis steht in elf von zwölf Fächern eine „1“. Auf den weiteren Plätzen folgten Larisa Apetroaie aus Aufhausen mit 1,2 und Sophia Strauß aus Schierling mit 1,9.

Nazis waren skrupellose Mörder



In Schierling befassten sich Schüler der Placidus-Heinrich-Mittelschule am „Stolperstein“ mit den Morden der Nazis von angeblich „unwertem Leben“

SCHIERLING. Die achte Klasse der Placidus-Heinrich-Mittelschule befasste sich am „Stolperstein“ beim Rathaus, dem einzigen im Landkreis Regensburg, mit der Euthanasie als Teil der menschenverachtenden Politik der Nationalsozialisten im „Dritten Reich“. Religionslehrerin Monika Gaßner machte die Würde eines

jeden einzelnen Menschen bewusst, ganz egal welche Hautfarbe er hat, ob er groß oder klein, intelligent oder weniger intelligent ist oder welcher Religion er angehört. Fritz Wallner erläuterte das Schicksal der Schierlingerin Theres Wallner, die am 4. November 1940 im Rahmen der „T4-Aktion“ der Nazis in Hartheim bei

Linz vergast und anschließend verbrannt wurde. Sie lebte zuletzt in der damaligen „Heil- und Pflegeanstalt Karthaus Regensburg“. Dort wurde sie nicht durch einen Arzt begutachtet, sondern sie war von Nazi-Schergen nach Aktenlage, weil sie angeblich „unwertes Leben“ darstellte, zur Ermordung freigegeben worden.

Hilfsaktionen

SCHIERLING. Auch in diesem Jahr haben Schierlinger einmal mehr bewiesen, dass sie ein Herz für andere haben.

Kerstin Schweiger hatte für die „Winterhilfe Hellas“ des Vereins Space-Eye eine Sammelstelle für Geflüchtete eingerichtet, die in Athen, Samos oder Lesbos gestrandet sind. Sie hatte großen Erfolg damit.

Bärbel Kick hatte über Wochen hinweg „Ahrefanten“ genäht und um Spenden für die von der Unwetterkatastrophe im Ahrntal bedrückten Menschen gebeten. Sie brachte die vielen Hilfsgüter selbst dorthin und galt schnell als „Die Frau mit den Elefanten“. Die Kolpingfamilie hat die Bürgerinnen und Bürger wie seit Jahren um Spenden für die Aktion „Weihnachtstrucker“ gebeten. Schulen und Kindertagesstätten initiierten und unterstützten während des ganzen Jahres verschiedene Aktionen, deren Spenden gerade Kindern zugutekommen.

Fortgesetzt werden soll auch die vom verstorbenen Pfarrer Hans Bock ins Leben gerufene Mol-dawien-Hilfe, mit der im ärmsten Land Europas die armen, oft elternlosen Kinder und arme Alte unterstützt werden.

Blühflächen



Die Insekten haben ihre Freude an den Schierlinger Blühwiesen

SCHIERLING. Nicht erst seit dem Volksbegehren „Artenvielfalt“ 2019 haben es sich zahlreiche Gemeinden zur Aufgabe gemacht, vielfältige Lebensräume zu schaffen und diese auf gemeindeeigenen Flächen zu etablieren. Im Markt Schierling werden seit einigen Jahren Blühflächen und naturnahe Hecken angelegt und gepflegt. Für die Bauhofmitarbeiter bedeutet das neue Aufgaben, neue Strukturen und neue Tätigkeitsbereiche. So werden beispielsweise Rasenflächen nicht mehr im Vier-Wochen-Rhythmus kurz gemäht, sondern dürfen sich entwickeln. Die Mahd erfolgt nur noch ein bis zweimal jähr-

lich. Durch die Umstellung des Pflegekonzepts kann sich eine vielschichtige Flora und Fauna entwickeln. Außerdem werden um die Ortslagen herum neue Flächen mit naturnahen, auf den Standort abgestimmten Saatmischungen angelegt. So entstehen artenreiche, bunte Wiesen. Das gesamte Pflegemanagement des Bauhofes musste auf die Flächen entsprechend abgestimmt werden. Nicht nur die Mitarbeiter mussten sich umstellen, auch Bürger müssen sich oft erst daran gewöhnen, dass Pflegegänge nicht mehr so häufig stattfinden und sich die Flächen nach und nach renaturieren.

Barrierefreier Bahnhof



SCHIERLING. Der Eggmühler Bahnhof ist seit 25 Jahren barrierefrei. Um das zu erreichen, haben die damals Verantwortlichen Weitblick und Beharrlichkeit bewiesen, Zeit sowie Geschick investiert und sich Ärger – vor allem mit der damaligen Deutschen Bundesbahn – eingehandelt. Schließlich konnte erreicht werden, dass die oberirdische „Hühnerleiter“ durch eine Unterführung mit Rampen ersetzt

wurde. Außerdem entstanden ein komfortabler Bahnsteig, sowie eine Park-and-Ride-Anlage. Das alles war möglich, weil sich Bürger engagierten, alle Lokalpolitiker an einem Strang zogen, Bundes- und Landesministerien überzeugt werden konnten und aus kommunalen Haushaltsmitteln etwa 600.000 DM für die Bahnunterführung sowie die ursprüngliche Park-and-Ride-Anlage eingesetzt wurden.

Altbayrische Marienlieder



SCHIERLING/KRAXENHÖFEN. Werner Stuber, Josef Holz, Heinrich Holz und Karl Diermeier, sowie Helga Betz und Gerhard Holz gestalteten an der Rennerkapelle den musikalischen Teil einer Maiandacht. Dazu hatten die Koferer Sänger eingeladen. Annähernd 100 Besucher nahmen am Pfingstsonntag daran teil. Mitinitiator Heinrich Holz freute sich besonders über das

Mitwirken des „Feldmochinger Zwoagsangs“. Inmitten von bunt blühenden Wiesen gab es erstmals in der Geschichte dieser Maiandacht eine Art Zugabe, weil sich eine Besucherin das Lied „Meerstern, ich dich grüße“ wünschte. Alle noch anwesenden Besucher stimmten dabei mit ein und sorgten so für einen besonderen Abschluss der Maiandacht.

Einfach hinsetzen



SCHIERLING. An verschiedenen Stellen im Ortskern wurden neue Sitzgelegenheiten geschaffen. Sich mal schnell nach dem Einkaufen ausruhen, eine kleine Pause nach dem Arztbesuch einlegen oder einfach nur entspannt dasitzen: Viele Schierlingerinnen und Schierlinger hatten sich beim „Tag der Städtebauförderung“ 2017 mehr Bänke im Ort gewünscht. Anfang Mai wurden sechs neue Bänke mit Arm- und Rückenlehnen aufgestellt, und

zwar am Rathausplatz, an der Laber beim Sportplatz und am Vorplatz der Kirche in der Jakob-Brand-Straße. Die alte Bank an der Dorfmühlstraße wurde ersetzt. Dazu kamen drei neue Sitzgarnituren, zwei Einzelbänke und eine Liege am „Neuen Ortskern“ vor dem WRS-Seniorenheim. Die Standorte der neuen Bänke waren von den Bürgern selbst mitbestimmt worden. Die insgesamt 12 Elemente bestehen aus Hartholz und lackiertem Stahl.

Open-Air-Kino



SCHIERLING. Erstmals gab es im Freizeitzentrum ein Open-Air-Kino. Rund 400 Besucher sahen sich in Campingstühlen und auf Picknickdecken den brandneuen Eberhofer-Krimi „Kaiserschmarrn-Drama“ sowie den Action-Blockbuster „Fast and the Furious 9“ an – und waren begeistert. Die Be-

wirtung übernahm corona-konform die Schierlinger Feuerwehr und verkaufte einige Snacks, passend zum Kino-Feeling. Das Kino wurde kurzfristig als Ersatz für den Herbstmarkt angesetzt, der auch in diesem Jahr entfallen musste.

Interaktive Tafeln



SCHIERLING/EGGMÜHL. Auch die letzten Klassenzimmer an den Placidus-Heinrich-Schulen wurden für rund 59.000 Euro mit interaktiven Tafeln ausgestattet. Die Beschaffung erfolgte im Rahmen des „Digitalpakts Schule“, weshalb der Bund einen Zuschuss von 53.000 Euro gibt. Be-

reits in den letzten Jahren waren 15 Klassenräume in den beiden Schulhäusern Schierling und Eggmühl mit interaktiven Tafeln ausgestattet worden. Heuer sollten die restlichen sechs folgen. Aufgrund von Lieferschwierigkeiten können diese aber erst im Jahre 2022 installiert werden.

„Kleines ist manchmal groß“



EGGMÜHL. Die Schulabgänger des Kindergartens „Grüne Villa“ feierten den Abschlussgottesdienst in der Kirche St. Laurentius Eggmühl. Dabei ging es um Kleines und Großes, um Gemeinsamkeit, Zusammenhalt und die Beziehung zu Gott. Pfarrer Vattathara fasste dies in seiner Einleitung zusammen. Nach dem Segen be-

kamen die Kinder ihre Schultüten überreicht. Diese hatten sie zusammen mit den Erzieherinnen in den letzten Wochen im Kindergarten gebastelt. Kindergartenleiterin Gerda Rittner dankte Pfarrer Dr. Joseph Vattathara für die Feier des Wortgottesdienstes sowie den Erzieherinnen für die Vorbereitung.

Bahngleise saniert



SCHIERLING/LANGQUAID. An der Bahnstrecke Eggmühl-Schierling-Langquaid sind im Sommer Gleissanierungsarbeiten durchgeführt worden. Ausgetauscht wurden insgesamt 200 marode Holzschwellen im Bahnhof Eggmühl und bei Walkenstetten. Außerdem musste im Bahnhof Langquaid zusätzlich eine Weiche erneuert werden. Im Bereich der „Oberen Au“ in Schierling wurden schwerpunktmäßig Schotterstopfarbeiten durchgeführt, um Unebenheiten im Gleis auszugleichen. Diese waren im Laufe der Zeit durch Bodenabsenkungen entstanden. Wolfgang

Treppesch, Leiter der Initiative für den Bahnerhalt Eggmühl-Langquaid, freute sich über die Bauarbeiten: „Die Bahnstrecke wird zur Abfuhr der Biozuckerrüben im Herbst genutzt, außerdem fährt hier das ‚Bockerl‘. Die Lok mit Beiwagen ist normalerweise mehrmals im Jahr zu Festen und Märkten zwischen Schierling und Langquaid unterwegs. Durch die Sanierung können diese Fahrten in den nächsten Jahren garantiert stattfinden.“ Die Kosten der Maßnahme betragen 70.000 Euro. Diese wurden jeweils zur Hälfte von den Gemeinden Schierling und Langquaid getragen.



Rekord im Jahr 2020



SCHIERLING. Trotz der elfwöchigen Schließung aufgrund der Covid-19-Pandemie hatte die Marktbücherei Schierling mit über 95.000 Ausleihungen im Jahr 2020 einen neuen Rekord aufgestellt. Sie lag damit an der Spitze aller 19 Regensburger Landkreisländereien, die vom Sankt Michaelsbund München betreut werden. Prozentual ist insbesondere das Interesse an digitalem Lesestoff über die „Onleihe“ erheblich gestiegen. Über einige Jahre bewegte sich die Bücherei knapp an der Grenze von 90.000 Ausleihungen, die gerade jetzt im Corona-Jahr 2020 deutlich geknackt werden konnte. Weil die Menschen mehr Zeit zuhause verbrachten, ist auch die Zahl der Kunden von 1.630 im Jahr 2017 auf 2.260 im Jahr 2020 angestiegen gewesen. Denen standen 17.310 Bücher, Zeitschriften, Spiele, CD, CD-Rom und DVD zur Verfügung. Die sehr guten Zahlen hingen aber auch mit den modernen zentralen Büchereiräumlichkeiten und vor allem mit dem starken Enga-

gement der Büchereileiterin und des Büchereiteams zusammen, sagt Christina Schnödt, die Leiterin der Diözesanstelle des Sankt Michaelsbunds in der Diözese Regensburg. „Die Schierlinger Bücherei gehört zu den Aushängeschildern im Bistum“, so ihre Einschätzung. Wesentlichen Anteil an der Steigerung hat auch die gestiegene Nachfrage nach digitalem Lesestoff. Hier wurden im Jahr 2017 5.234 Ausleihungen verzeichnet, die im Jahr 2020 auf 8.739 hochschnellten. Damit machen die digitalen Medien schon neun Prozent der Ausleihen insgesamt aus. Schierling war eine der ersten Büchereien, die sich schon im Jahr 2013 dem Verbund „LeoSüd“ angegliedert hat. Dort gibt es Zugang zu rund 70.000 eBooks, eLearnings, eAudios, eMagazinen, eVideos und ePapers. Länger als ein halbes Jahr waren die Räumlichkeiten der Marktbücherei nur begrenzt verfügbar, denn ein Teil war für das Impfzentrum zur Verfügung gestellt worden.

Luftreiniger

SCHIERLING. 58 Räume in den beiden Schulgebäuden Schierling und Eggmühl sowie in den Kinderbetreuungseinrichtungen werden mit Luftreinigungsgeräten ausgestattet, wofür der Markt Schierling rund 270.000

Euro investiert. Enthalten sind darin Wartung und Filterwechsel für 24 Monate. Der Markt erhält eine Förderung in Höhe von 85.000 Euro. Von der beauftragten Firma ist die Installation noch im Jahre 2021 zugesagt.

Bedarfsgerechtes Heizen

In der Schule erhalten 142 Heizkörper in 52 Räumen elektrisch einstellbare Thermostatköpfe – damit wird unnötiger Energieverbrauch verringert

SCHIERLING. Etwa 15 bis 20 Prozent Energie und über 50 Tonnen Kohlendioxid (CO₂) lassen sich pro Jahr einsparen, weil die Thermostatköpfe aller Heizkörper im Schierlinger Schulgebäude umgerüstet werden. Das rechnete Klimaschutzmanager Franz Hien dem Ausschuss für Bau, Verkehr und Umwelt vor. Die rund 34.000 Euro teure Maßnahme wurde einstimmig genehmigt – und bereits erfolgreich in Betrieb genommen.

Nach Klimaschutzmanager Hien gibt es in der Placidus-Heinrich-Grund- und Mittelschule 52 Klassenzimmer und Fachräume, die mit 142 Heizkörper ausgestattet sind. Jeder Heizkörper ist aktuell mit einem eigenen Thermostatkopf ausgestattet. „Je nach individuellem Temperaturempfinden der Nutzer waren diese Thermostatköpfe sehr unterschiedlich, regelmäßig aber zu hoch eingestellt gewesen“, sagte Hien. Vor allem in Zeiten, in denen viel gelüftet werden musste. Diesen Zustand würden viele von zu Hause kennen.



In der Schierlinger Placidus-Heinrich-Schule werden 142 energiesparende elektrische Thermostatköpfe eingebaut

Nicht mehr unnötig mitheizen

Sehr oft ergab sich aus diesem Verhalten eine Überheizung der Räume. Auch wurden nicht alle Fachräume und Klassenzimmer ständig genutzt, die Heizung lief aber weiter. Wenn zum Beispiel in einem der vier Heizkreise ei-

gentlich nur ein Klassenzimmer für die Hausaufgabenbetreuung belegt war, so wurden früher trotzdem alle an dem Heizkreis angeschlossenen Zimmer – je nach Öffnung der Heizkörperventile – unnötig mitgeheizt, erläuterte der Klimaschutzmanager. Um diesen unnötigen Energiever-

brauch wesentlich verringern zu können, wurde von den manuell einstellbaren Thermostatköpfen auf elektrische Stellantriebe umgestellt. Ebenfalls wurde in jedem Raum ein Temperaturfühler installiert.

Nach Bedarf steuern

Die Heizkörper können jetzt von der zentralen Heizungsregelung individuell und nach Bedarf gesteuert werden. So lassen sich die Räume rechtzeitig vor der Nutzung auf eine angenehme Temperatur aufheizen. Alle planmäßig nicht genutzten Räume können dann auf ein abgesenktes Temperaturniveau gebracht werden, wodurch eine ganz entscheidende Energieersparnis erreicht wird, die Hien auf 15 bis 20 Prozent bezifferte. Die CO₂-Einsparung beträgt laut Hien über 50 Tonnen pro Jahr. Der Auftrag wurde an den günstigsten Anbieter, die Gebäudeautomation Grabmann aus Schierling-Buchhausen vergeben. Die Kosten beliefen sich auf rund 34.000 Euro und amortisieren sich laut Hien in etwas über vier Jahren.

Kommunalunternehmen mit guter Entwicklung

Zum 31. Dezember 2020 betrug die Bilanzsumme 16.911.910 Euro – erfolgreiches Jahr mit über 496.000 Euro Jahresüberschuss

SCHIERLING. Der Verwaltungsrat des Kommunalunternehmens hat den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2020 genehmigt und dem Vorstand mit Manuel Kammermeier und Fritz Wallner die Entlastung erteilt. Die Bilanzsumme beträgt 16.911.910 Euro und der Jahresüberschuss 496.989 Euro. Das Kommunalunternehmen wird nicht über Steuereinnahmen finanziert, sondern es existiert ausschließlich von der eigenen wirtschaftlichen Betätigung.

Vor der einstimmig erfolgten Entlastung des Vorstandes war der Bericht des Wirtschaftsprüfers erläutert und besprochen worden, der feststellte, dass die Prüfung des Jahresabschlusses zu keinerlei Einwendungen geführt hat. Ausdrücklich wird festgestellt, dass dem Verwaltungsrat regelmäßig Bericht erstattet wurde.

Doppelte kaufmännische Buchführung

Bürgermeister Christian Kiendl ist der Vorsitzende des Verwal-

tungsrates des Kommunalunternehmens, das im Jahre 2009 nach den Bestimmungen der Gemeindeordnung für den Freistaat Bayern gegründet worden war. Der Verwaltungsrat hat die Funktion eines Aufsichtsrates und ist ausschließlich mit Mitgliedern des Marktgemeinderates aus allen Fraktionen besetzt. Beim Kommunalunternehmen gilt die doppelte kaufmännische Buchführung. Für den Jahresabschluss ist in der Verordnung über die Kommunalunternehmen geregelt, dass die für große Kapitalgesellschaften geltenden Bestimmungen des Dritten Buches des Handelsgesetzbuchs auch bei Kommunalunternehmen sinngemäß Anwendung finden. Das gilt für den Ansatz, die Bilanz, die Gewinn- und Verlustrechnung, die Bewertung und für den Anhang.

Hohe Vermögenswerte

Zum Ende des Jahres 2020 betrug das Anlagevermögen 1.064.697 Euro und es waren Grundstücke im Wert von 14.037.941 Euro vor-

handen. Dabei handelte es sich sowohl um erschlossene und unerschlossene Grundstücke in Wohn- und Gewerbegebieten als auch um landwirtschaftliche Tauschflächen sowie um potentielle ökologische Ausgleichsflächen. Allein der Bestand an landwirtschaftlichen Flächen summierte sich auf 51,6 Hektar, also gut 151 Tagwerk. Der Kasseebestand und die Forderungen beliefen sich zusammen auf 1.809.078 Euro. Demgegenüber standen das Eigenkapital mit 2.939.861 Euro, Rückstellungen mit 1.982.400 Euro sowie Verbindlichkeiten bei Banken, gegenüber Bürgern, die Darlehen für die Photovoltaikanlagen gewähren, und Lieferanten in Höhe mit 11.103.000 Euro und sonstige Verbindlichkeiten mit 886.649 Euro zu Buche.

Dienstleister bei der Erschließung und Vermarktung

Die Aktivitäten betrafen vor allem den Ankauf weiterer Grundstücke für die künftige Ausweisung

und Erschließung eines Wohnbaugebietes „Am Regensburger Weg“. Dabei liegt die Aufgabe der Bauleitplanung, also der Aufstellung des Flächennutzungs- und Bebauungsplanes, allein beim Marktgemeinderat. Das Kommunalunternehmen kommt erst im Anschluss an die planerische Vorgabe der Gemeinde als Dienstleister für die Erschließung und Vermarktung ins Spiel.

Bilanz auf der Homepage

Details des Jahresabschlusses 2020 sind auf der Homepage des Marktes Schierling unter www.schierling.de/a-z-register/kommunalunternehmen veröffentlicht.



Idylle im Ortskern von Schierling

Barrierefreier Wanderweg



SCHIERLING. Der Rundweg Schierling-Eggmühl-Walkenstetten-Schierling wurde vom Landkreis Regensburg als einer der attraktiven barrierefreien Freizeit- und Wanderwege definiert. Zuvor fand eine Besichtigung statt, die zum aktuellen Projekt „Barrierefreie Freizeit-/Wanderwege in regionaltypischer Natur und Kulturlandschaft“ gehört. Mitte Juli machten sich am Schierlinger Sportplatz verschiedene Vertreter der Zielgruppenverbände, darunter der Verein

Phönix e.V. Regensburg, sowie der Bayerische Blinden- und Sehbehindertenbund zur Wanderung auf. Die Gruppe wurde von der zweiten Bürgermeisterin des Marktes Schierling, Maria Feigl, Betreuern des Landratsamtes Regensburg und zahlreichen Pressevertretern begleitet. Sie stellten fest, dass der Weg in der Laberaue einen barrierefreien Wanderweg für Familien mit kleinen Kindern, Senioren und bewegungseingeschränkte Menschen darstellt.

REGIONAL MARKT Schierling

Internetseite für regionale Produkte



SCHIERLING. Neben dem wöchentlichen Bauernmarkt ist in diesem Jahr im Internet eine weitere Plattform geschaffen worden, um regionale Produkte und Anbieter bei uns in der Gemeinde zu finden. Die neue Seite REGIONAL MARKT SCHIERLING ist auf der Homepage des Marktes, www.Schierling.de -> Menü -> Gesunder Markt Schierling -> Regional Markt Schierling, zu finden.

Aktuell wird dort eine kleine Auswahl an Einkaufsmöglichkeiten direkt in der Nachbarschaft angeboten. Auch regionale und lokale Anbieter dürfen sich jederzeit für den REGIONAL MARKT SCHIERLING kostenlos anmelden.

Gemüse, Obst, Eier und Fleisch einmal um die Welt schicken und dann verkaufen, das macht wenig Sinn. Umso sinnvoller ist es, regionale Produkte zu kaufen. Die Verbraucher schonen beim Kauf Klima und Umwelt. CO₂ wird durch kürzere Transportwege ein-

gespart, es ist keine aufwendige Lagerhaltung erforderlich, die Produkte werden reif geerntet und sind daher auch besonders frisch, außerdem bieten Direktvermarkter oft eine größere Auswahl und man findet vielleicht sogar die ein oder andere Rarität.

Gesunder Markt Schierling
Das neue Angebot REGIONAL MARKT SCHIERLING ist Teil der Aktion „Gesunder Markt Schierling“. 2018/19 wurde dazu ein Bürgerbeteiligungsprozess durchgeführt. Im Rahmen dieses Prozesses wurde mit vielen Akteuren ein ortsbezogenes Gesundheitskonzept mit Präventionsstrategie erarbeitet. Die damals gewünschten Themen „gesunde Ernährung“ und „gesunde Umwelt“ wurden beim REGIONAL MARKT SCHIERLING eingearbeitet.
Anmeldung und Information:
Markt Schierling,
Nadine Niebauer, 09451/9302-33,
Email: n.niebauer@schierling.de

Aktuell auf Social Media



SCHIERLING. Die Gemeinde ist seit April auch auf Facebook zu finden. Die Bürgerinnen und Bürger finden hier ein zusätzliches Angebot, um sich zu informieren. Dadurch will der Markt, neben den bisherigen Medien sowie der Internetseite, eine noch breitere Masse ansprechen. Schierlingerinnen und Schierlinger, sowie andere Interessierte haben damit eine weitere Möglichkeit, mit der Verwaltung in Kontakt zu treten. Neben Schnappschüssen und schönen Eindrücken werden

Veranstaltungen, touristische Hinweise, kurzfristige Meldungen oder andere Themen dargestellt. Auch vor dem Hintergrund der Corona-Entwicklung ist Facebook ein wichtiges Medium, da hier schnell reagiert und die Menschen direkt erreicht werden können. Zusätzlich betreibt der Markt Schierling auch einen eigenen Instagram-Kanal, um die Vielfalt der Gemeinde in Bildern und Videos noch besser darzustellen.



Die mäandrierende Große Laber – zwischen Schierling und Eggmühl

Mitfahrzentrale für Pendler



SCHIERLING. Der Markt Schierling hat mit der kommunalen Mitfahrzentrale „PENDLA“ einen neuen Online-Dienst eingerichtet. Mit dem Anschluss an das PENDLA-Netzwerk gibt es für die Gemeinde nun ein eigenes Mitfahrportal zur Vermittlung von Fahrgemeinschaften. Die Bürgerinnen und Bürger finden hier passende Mitfahrer für ihren

Weg. Dazu vergleicht PENDLA die Routen aller Pendler in der Nähe und zeigt passende Über-einstimmungen an. Jede Fahrgemeinschaft reduziert Fahrtkosten, mindert das Verkehrsaufkommen und entlastet die Umwelt. Für Bürgermeister Christian Kiendl ein wichtiger Schritt: „Wir haben derzeit 1.966 Ein- und 2.550 Auspendler sowie 1.094 Binnen-

pendler am Tag. Das macht eine tägliche Pendlerbewegung für den Markt Schierling von 5.610 aus. Die meisten davon fahren zur Arbeit und wieder heim. Hier galt es für Schierling als Klima-Kommune aktiv zu werden und ergänzend zum ÖPNV ein innovatives Mobilitätsangebot für Pendler bereitzustellen.“ Die Nutzung von PENDLA ist für die Bürgerinnen und Bürger kostenlos, die Betriebskosten trägt der Markt Schierling. Neben dem Kostenvorteil für jeden einzelnen Pendler fördert die Gemeinde mit dem Einsatz von PENDLA nachhaltige Mobilität.

Unter <https://schierling.pendla.com> können sich Interessierte jederzeit anmelden. Für weitere Rückfragen steht Klimaschutzmanager Franz Hien unter 09451/9302-25 oder f.hien@schierling.de gerne zur Verfügung.

Februar-Hochwasser

SCHIERLING/EGGMÜHL. Obwohl die Regenfälle und das Tauwetter im Februar die Große Laber an manchen Stellen über die Ufer treten ließ, machten die Überschwemmungen nur eher wenig Probleme. Allerdings schwammen dort, wo sich normalerweise Wiesen befinden, plötzlich Schwäne in kleinen Seenland-

schaften. Unterhalb der Kläranlage und bei den Eggmühler Fußballplätzen staute sich das Wasser am längsten, weil es durch das Nadelöhr unter der Eisenbahnbrücke hindurch musste. Wie man überall beobachten konnte, fühlen sich besonders Schwäne in den kurzzeitigen „Seen“ wohl.



www.schierling.de

Ortskerne im Blickfeld

Markt Schierling beteiligte sich am Bayerischen Landeswettbewerb 2021

Ort	Markt Schierling
Struktur	8.200 (6.100 im Außenort)
Regierungsbezirk	Oberrhein
Planungsregion	Metropolregion Rhein-Neckar, Oberrhein
Stadtplanung	Stadtplanung, Landrat Dr. Dörner, Marktgemeinschaft, JARC, San-Joseph, Stadt Schierling
Landesplanung	E.G.L. Landrat
Geschäftsbereich	Hornitz, Seitz, Gieger, Anandson

Der Markt Schierling reichte für den Bayerischen Landeswettbewerb unter dem Thema „Gemeinsam Orte gestalten“ drei Plakate ein, deren Gestaltung nach strengen Vorgaben erfolgte

SCHIERLING. „Ortskerne sind Herz und Seele unserer Kommunen!“, sagte Straubings Oberbürgermeister und Präsident des bayerischen Städtetages, Markus Pannermayr, bei der Festveranstaltung zum Jubiläum „50 Jahre Städtebauförderung in Bayern“. In deren Rahmen wurden die Gewinner des Bayerischen Landeswettbewerbs ausgezeichnet.

Mitgemacht hatte auch der Markt Schierling als eine von 112 Städten und Gemeinden. Er wurde in seinen Aktivitäten bestärkt, auch wenn es nicht für einen Preis gereicht hat. Schierling hat es aber mit einem Foto in den Jubiläumsband geschafft, der vom Bayerischen Staatsministerium für Wohnen, Bau und Verkehr unter dem Thema „Gemeinsam Orte gestalten“ herausgegeben wurde. Die Bewerbung des Marktes fiel in die Kategorie „Aktive Mitte und lebendige, attraktive Ortszentren“.

Städtebau ist wichtiger Teil der Kultur

Beim Festakt, der vorwiegend als Online-Veranstaltung durchgeführt wurde, gab es sehr viel Anerkennung für die am Wettbewerb beteiligten Städte und Gemeinden. Es fielen fundamentale Sätze, wie der von Prof. Dr.

Vittorio Magnago Lampugnani, der in Mailand, Zürich und an der Harvard-Universität lehrt, wonach Architektur und Städtebau wichtiger Teil der Kultur sind. Aber es geht neben der Architektur als der äußerlichen Gestaltung insbesondere um das Leben in den Ortskernen. Das wurde insbesondere auch bei der bayerischen Bauministerin Kerstin Schreyer deutlich, die feststellte: „Funktionsvielfalt und Versorgungssicherheit sind maßgebend für die Qualitäten unserer Stadt- und Ortsteilzentren.“

Funktionsvielfalt und Versorgungssicherheit

Als Orte zum Wohnen und Arbeiten, für Wirtschaft, Handel, Kultur, Bildung, Versorgung sowie Gesundheit und Freizeit, aber auch als Räume für Begegnung und Kommunikation übernehmen Zentren eine entscheidende Rolle für das gesellschaftliche Zusammenleben. Diese Nutzungsvielfalt gilt es zu erhalten, auszubauen und so miteinander zu verzahnen, dass sich Synergien bilden können. Auch dem Einzelhandel und einer gesicherten Nahversorgung kommt besondere Bedeutung zu, um unsere Städte und Gemeinden attraktiv und lebendig zu gestalten. Zahlreiche Kommunen entwickeln mit

großer Kreativität bereits neue Lösungen, um die Versorgung des Zentrums mit Gütern des täglichen Bedarfs, auch für Bevölkerungsgruppen mit eingeschränkter Mobilität, sicherzustellen.“

Jubiläumsband

Der Jubiläumsband „50 Jahre Städtebauförderung in Bayern – Gemeinsam Orte gestalten“ ist im Internet unter <https://bauministerium.bayern.de/med/aktuell/archiv/2021/210701staedtebauforderung/> herunterzuladen. Darin gibt es ein Foto vom 1. Schierlinger Kommunalen Jugendtag des Jahres 2009, der eine spezielle Bürgerbeteiligung zur Gemeindeentwicklung darstellte.



Mehr Rückhalte-Raum

SCHIERLING. Nach über acht Jahre andauernden Gesprächen ist es Bürgermeister Christian Kiendl gelungen, ein 13.700 Quadratmeter großes Grundstück zu erwerben, das den Hochwasserschutz für Schierling deutlich verbessern hilft. Das Grundstück am Paringer Graben hat laut Bauamtsleiterin Nina Kellner das Potenzial, ein großes Rückhaltvolumen aufzunehmen und so die einfallenden Wassermengen bei Starkregen noch vor dem Hauptort Schierling zu reduzie-

ren. Durch die Ausnutzung des natürlichen Geländeverlaufs und den Bau eines „Dammes“ kann ein Becken mit einem Fassungsvermögen von erstaunlichen rund 15.000 Kubikmeter hergestellt werden. Der Paringer Graben mündet bei der „Viehmarktwiese“ in die Große Laber. Durch sein großes Einzugsgebiet, das sich auch auf das Gemeindegebiet Langquaid erstreckt, ist er auch maßgebend für Hochwasserereignisse im Ort.

Ökostrom

SCHIERLING. Der Markt Schierling will für seine Einrichtungen wie Pumpwerke, Feuerwehrhäuser, Dorfgemeinschaftshäuser und die Straßenbeleuchtung in den Ortsteilen 100-prozentigen Ökostrom mit Neuanlagenquote beziehen. Geschäftsleiter Manuel Kammermeier sprach von rund 480.000 Kilowattstunden pro Jahr. Bei Ökostrom mit Neuanlagenquote stammt ein Anteil von mindestens 50 Prozent des gelieferten Stroms pro Kalenderjahr aus neuen Anlagen. Gezählt wird ab dem 1. Januar 2023; Wind, Biomasse

oder Solarkraftwerke dürfen dann höchstens vier, Wasserkraft und Geothermie höchstens sechs Jahre alt sein. Indem die Kunden den Anbietern vorschreiben, dass sie neue Anlagen errichten und betreiben, könnten sie einen Anreiz für insgesamt mehr erneuerbare Energien am Gesamtstrommix des Landes setzen, informieren Umweltschutzverbände. In Schierling kam man im Marktgemeinderat mehrheitlich überein, dass 2023 bis 2025 100 Prozent Ökostrom mit Neuanlagenquote beschafft werden sollen.

Kunst- & Kulturverein soll entstehen

SCHIERLING. Im Gemeindegebiet von Schierling sind viele großartige Kunst- und Kulturschaffende beheimatet. Leider haben sie – auch seit der Auflösung des Musikfördervereins – keinen Zusammenschluss mehr, der Aktivitäten, Inspiration und Austausch ermöglicht. Das möchte der Markt Schierling dringend ändern, und hat deshalb im August engagierte Menschen, die sich in einem neuen Verein rund um Musik, Kunst, Theater, Film, Tanz und Literatur einbringen möchten, gesucht. Rund 30 Personen

hatten sich nach dem Aufruf gemeldet und trafen sich bereits zu einer ersten Kennenlern-Runde. Im Januar 2022 ist die offizielle Gründerversammlung geplant. Der Verein soll künftig die vielfältigen Akteure mit ihren Talenten und Charismen zusammenführen. Ideen und Menschen, die Kunst- und Kultur leben und lieben, sind jederzeit herzlich willkommen. Ansprechpartnerin: Kulturreferat Markt Schierling, Nadine Niebauer, 09451/9302-33, Mail: n.niebauer@schierling.de

Ein Garten für alle

SCHIERLING. Seit Mitte Mai 2021 betreibt der Markt Schierling im „Forsterpark“ an der Nikolai-gasse einen Gemeinschaftsgarten. Die verschiedenen Beete werden von Bürgern sowie dem Obst- und Gartenbauverein bewirtschaftet. Rosen, Disteln und Lilien wuchsen hier im Laufe des Jahres bunt und prächtig. Gemüsesorten wie Kürbis und Kartoffeln konnten im Herbst geerntet werden. Auch Kohlrabi und

Kopfsalat nahmen die fleissigen Hobbygärtner zahlreich mit nach Hause. Mit dem Gemeinschaftsgarten wollte der Markt Schierling nicht nur zur Verbesserung der Umwelt beitragen, sondern auch das soziale Miteinander nach der langen Corona-Zeit wieder mehr fördern. Im kommenden Jahr werden die Beete neu verpachtet und können je nach Belieben bepflanzt werden.



Kreis-Gartenbaufachberater Thorsten Mierswa (rechts) begleitete das Anlegen des Gemeinschaftsgartens



Neben Bürgern engagiert sich besonders auch der OGV mit seiner Vorsitzenden Renate Kuntze (Bildmitte)

Sportheim in Eigenregie



EGGMÜHL. Mit der überwältigenden Mehrheit von 94 Prozent votierten die Mitglieder des Sportvereins Eggmühl bei der Jahreshauptversammlung für die Verwirklichung des Sportheim-Neubaus. Es soll weitgehend in Eigenleistung errichtet werden. Dazu ist vorgesehen, in erster Linie mit örtlichen Firmen zusammenzuarbeiten. SVE-Vorsitzender Klaus Olbrich stellte bei der Jahreshauptversammlung den Mitgliedern nochmals den Plan vor. Das neue Sportheim wird

ein zweistöckiges, rechteckiges Gebäude mit 25 Meter Länge und zwölf Meter Breite. Im Erdgeschoss sind ein Bewirtschaftungsraum, Toiletten, Lagerräume sowie ein Sportraum vorgesehen. Die Trennung zwischen Bewirtschaftungs- und Turnraum erfolgt durch eine Faltschleuse, damit man im Bedarfsfall einen großen Versammlungsraum schaffen kann. Im Obergeschoss befinden sich die Umkleidekabinen, Toiletten und Duschen für die Sportler sowie ein Technikraum.

Grillfest



SCHIERLING. Die Seniorinnen und Senioren des WRS-Senioren- und Pflegeheimes fühlten sich bei ihrem Grillfest sehr wohl unter dem neuen Sonnensegel, das erst kurze Zeit vorher installiert worden war. Der Sonnenschutz ist ein wichtiger Teil der Platzgestaltung auf dem ehemaligen Nock-Grundstück. Beim Fest gab es verschiedene Grillspezialitäten, dazu Salate, Brezen, Getränke und leckere Nachspeisen. Bei zünftiger Musik wurde geschunkelt, gesungen und gelacht. Organisiert hatte dieses Fest Kristin Eckstein mit ihrem Team von der Betreuung, sowie Michaela Kirchner, Andrea Konrad, Brigitte Walter und Sonja Ille. Am Grill standen Petra Paufler von der Küche und Andrea Konrad.

ten, dazu Salate, Brezen, Getränke und leckere Nachspeisen. Bei zünftiger Musik wurde geschunkelt, gesungen und gelacht. Organisiert hatte dieses Fest Kristin Eckstein mit ihrem Team von der Betreuung, sowie Michaela Kirchner, Andrea Konrad, Brigitte Walter und Sonja Ille. Am Grill standen Petra Paufler von der Küche und Andrea Konrad.

Begeistert sein



SCHIERLING. In der Pfarrkirche spendete Weihbischof Dr. Josef Graf 53 Jugendlichen das Sakrament der Firmung. Pfarrer Josef Helm war dankbar, dass der Termin noch zustande kommen konnte, nachdem er im letzten Jahr ausgefallen war und heuer bereits mehrfach wegen der Corona-Pandemie verschoben werden musste. Der Bischof betonte, dass die Firmung nicht nur etwas Äußeres sei, sondern dass Jesus seinen Geist schenke. Der

Bischof wünschte, dass die Begeisterung der Firmung auch im ganzen Leben anhält. Von jemand begeistert zu sein heiÙe, ihn als Vorbild zu nehmen, auch wenn das manchmal nervig erscheine. Mit der Taufe sei jeder Christ in Jesu Sendung mitgenommen. Mit seiner Auferstehung habe Jesus den Zugang zum ewigen Leben eröffnet. Mit Julia, Ben und Max Rohrmayer konnte der Weihbischof erstmals auch Drilllinge firmen.

Kreutweg asphaltiert



SCHIERLING. Der „Kreutweg“, der von der Waldstraße in Schierling nach Eichbühl bei Niederleierndorf führt, ist dieses Jahr teilweise asphaltiert worden. Der Weg ist nicht nur eine Verbindungsstrecke zwischen Schierling und Langquaid, sondern auch Teil des überregionalen „GroÙe-Laber-Radweges“. Außerdem ist die Strecke Teil eines weiteren überregionalen Radweges, der „Löwen und Wallertour“, einem rund 200 Kilometer langen Rundweg über Straubing, Regensburg und den Donaudurchbruch bei Weltenburg. Die Bauarbeiten begannen Mitte August mit der Höherlegung der Hydranten, ausgeführt vom Schierlinger Bauhof zusammen mit dem Wasser-Zweckverband Rottenburg. Die Firma Fahrner Bau GmbH wurde mit den As-

phaltierungsarbeiten beauftragt. Ursprünglich wurde in der Markt-gemeinderatssitzung im Juni 2020 beschlossen, den kompletten Weg mit einer Länge von 1,3 Kilometern für rund 120.000 Euro zu asphaltieren. Weil die Anforderungen für eine Bezuschussung so hoch waren, dass dies zur Unwirtschaftlichkeit geführt hat, wurde auf den Zuschuss verzichtet und bedarfsgerecht ausgebaut. So konnten die Kosten auf etwa 50.000 Euro verringert werden. Es wurden nur einzelne Stellen des Weges verstärkt, die bisher mehrmals im Jahr von Bauhof und Jagdgenossenschaft ausgebessert werden mussten. Konkret handelt es sich dabei um zwei Kurvenbereiche und eine Mulde auf einer Länge von rund 500 Metern. Dazu waren etwa 540 Tonnen Asphalt notwendig.

Nachwuchssorgen



SCHIERLING. Bei der Mitgliederversammlung der Krieger- und Reservistenkameradschaft wurde die Vorstandschaft um Vorsitzenden Fritz Watter bestätigt. Watter bedauerte, dass der Verein im Jahre 2019 die Ausrichtung der Marktmeisterschaft im Kleinkaliberschießen aufgeben musste. Aktuell hat die Kameradschaft 74 Mitglieder. Das Durchschnittsalter liegt bei 64,5 Jahren. Bürgermeister Christian Kiendl wies der Kameradschaft weiterhin eine große gesellschaftliche Bedeutung zu. Denn die Zeitzeugen aus Kriegszeiten werden immer weniger. So fällt der Kameradschaft die wichtige Aufgabe zu, Mahner zu sein, dass Kriegszeiten nicht mehr kommen dürfen. Die Vorstandswahl brachte folgendes Ergebnis: Vorsitzender Fritz Watter, Stellvertreter

Bernhard Auburger, Kassenwart und Schriftführer Ingolf Fürst, Kassenrevisoren Hans Hermann und Tobias Schmauser. Erwin Hüttenkofer berichtete, dass die Sammelaktion zugunsten des Volksbunds Deutsche Kriegsgräberfürsorge 3.520 Euro erbrachte.

Mehr Mitglieder



SCHIERLING. Der VdK-Ortsverband Schierling wächst weiter und hatte bei der Jahreshauptversammlung 518 Mitglieder. „Unser soziales Leben wurde und wird durch Corona in nie dagewesener Weise eingeschränkt. Deshalb ist es umso wichtiger, sich auf eine starke Gemeinschaft wie den VdK Sozialverband Bayern verlassen zu können. Auch wenn wir auf den persönlichen Kontakt momentan verzichten müssen, möchten wir trotzdem für sie da sein“, sagte stellvertretender Vorsitzender Helmut Specht. Bürgermeister Christian Kiendl sagte in seinem Grußwort, dass der vom VdK geprägte Satz: „Tritt ein für soziale Gerechtigkeit!“ wichtiger denn je sei. Gerade am Anfang der Pandemie habe er in Schierling eine große Solidarität verspürt.

„Schierling ist solidarisch und die Menschen helfen zusammen“, sagte er, eine Eigenschaft, die auch den VdK-Ortsverband auszeichne. Gerlinde Schumann wurde ebenso einstimmig für die nächsten vier Jahre als Vorsitzende wiedergewählt, wie auch ihr Stellvertreter Helmut Specht. Neu ins Amt gewählt wurde Jürgen Schumann als Schriftführer und Astrid Marklstorfer als Kassiererin. Wiedergewählt wurden die Beisitzer Helga Neumann, Eleonore Limmer, Johann Eifler und Christian Attenberger, der auch das Amt des Vertreters der jüngeren Mitglieder übernimmt. Neue Beisitzer sind Alfons Keck, Elmar Fichtl, Erwin Hemauer und Ingrid Listl, die auch als Frauenvertreterin im Vorstand fungiert.

Spielplatz

MANNSDORF. Der Spielplatz in Mannsdorf wurde im Mai runderneuert. Für etwa 11.400 Euro hat der Markt Spielgeräte gekauft. Die Spielgeräte waren nicht mehr zeitgemäß und auch der kiesige Bodenbelag war hinsichtlich Hinterlassenschaften von Tieren nicht gerade optimal. Es hat zwei Gespräche mit Eltern gegeben. Bauamtsleiterin Nina Kellner hatte daraus die Planung entwickelt. Beschafft wurden eine Spiel-Kletter-Kombination, Wipptier, Vogelnestschaukel und Balancierstangen. Im Zuge der Maßnahme wurde auch das Bushäuschen saniert. Der erneuerte Spielplatz ist jetzt Teil des Aufenthaltsbereiches rund um den Dorfbrunnen.

Maibäume für den Markt Schierling

SCHIERLING/EGGMÜHL. Das Maibaumaufstellen ist eine liebevoll gewonnene Tradition. Doch auch in diesem Jahr wurden aufgrund der Corona-Pandemie sämtliche Termine in Schierling und den Gemeindeteilen abgesagt. Aber ohne Maibaum geht es nicht! Deshalb wurden die kreativsten Schöpfer der Gemeinde um Rat gefragt, nämlich die Kindergarten- und Hortkinder aus Schierling und Eggmühl. Sie schnappten sich Buntstifte und Papier und malten ihre ganz eigenen Versionen der Wahrzeichen. Entstanden sind beachtliche Kunstwerke und Sichtweisen der Kleinen.



Gemälde als Leihgabe

Der Markt erhielt eine Darstellung über die Schlacht bei Eggmühl vom 22. April 1809



Neben Landrätin Tanja Schweiger und Bürgermeister Christian Kiendl waren bei der Übergabe auch Ortsheimatpfleger Georg Schindlbeck und Vertreter des Vereins für Heimatpflege sowie des Kuratoriums Burg Wolfsegg anwesend

EGGMÜHL/SCHIERLING. Das „Kuratorium Burg Wolfsegg e.V.“ hat dem Markt Schierling als Dauerleihgabe ein Gemälde überlassen, das eine Darstellung der Schlacht bei Eggmühl vom 22. April 1809 zeigt. Das Bild stammt von Georg Rauchenberger, dem 1973 verstorbenen, ehemaligen Bezirksheimatpfleger der Oberpfalz (1950-1973), der auch der Gründer des Kuratoriums gewesen ist. Mit dem Gemälde ist wieder ein Stück Geschichte zu Hause in Schierling. Das Gemälde handelt

vom erbitterten Kampf, den sich Napoleons französische Truppen unter Mithilfe ihrer Verbündeten aus Bayern und Württemberg, den Österreichern unter Erzherzog Karl lieferten. Es handelte sich am 22. April 1809 um die vorentscheidende Schlacht, die Napoleon schlussendlich am darauf folgenden Tag in Regensburg siegreich beendete.

Burg Wolfsegg bewahrt

Georg Rauchenberger war ein Hobby-Liebhafmaler, der durch seine Schlachtengemälde be-

kannt geworden ist. Er begann seinen Berufsweg als Baupraktikant bei der Reichsbahn, nahm am Ersten Weltkrieg teil und war bis 1945 Schiffsfahrtsbeamter bei der Donau-Reederei Bayerischer Lloyd. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde er Sachbearbeiter bei der Regierung der Oberpfalz und von Niederbayern, und seit 1950 war Rauchenberger Heimatpfleger der Oberpfalz. Zu den Verdiensten Rauchenbergers zählt der Erwerb und der Erhalt der zur Halbruine gewordenen Burg Wolfsegg. Am 26. Januar 1933

konnte er das Bauwerk um 2300 Reichsmark erwerben und mit großem persönlichen Einsatz vor dem weiteren Verfall bewahren.

Kuratorium verwaltet

Rauchenberger gründete zur Sicherung seines Erbes am 5. September 1970 unter dem Motto „Fortuna ac Fortudine“ („Mit Glück und Standhaftigkeit“) das „Kuratorium Burg Wolfsegg e.V.“ zur weiteren Pflege der Burg. Nach dem Tod Rauchenbergers ging die Burg nach einigen Erbauseinandersetzungen in die

Hände dieses Kuratoriums über und ist bis heute in dessen Eigentum. Landrätin Tanja Schweiger ist derzeit der erste Vorstand des Kuratoriums. Zu dem von Rauchenberger hinterlassenen Schatz gehört auch das Gemälde mit der Darstellung der Schlacht bei Eggmühl. Als ehrenamtlicher Heimatpfleger bereiste Rauchenberger vor allem an Wochenenden und Feiertagen die Oberpfalz zu Fuß, per Bahn oder in seinem Kabinenroller. Neben seinen Fachgesprächen zum Erhalt Oberpfälzer Kulturguts machte er auf seinen Exkursionen als Fotograf und Maler die Oberpfälzer Landschaft zum Thema. Nicht nur beruflich war er Kunst affin, auch privat galt seine Leidenschaft der darstellenden und bildenden Künste.

Würdiger Platz in Schierling

Landrätin Schweiger erklärte bei der Übergabe: „Wir haben uns gedacht, dieses Bild muss endlich dahin, wo es auch hingehört, nach Schierling.“ Das Kuratorium sei sich sicher, dass es in Schierling einen würdigen Platz und auch die notwendige Aufmerksamkeit bekommt. Bürgermeister Christian Kiendl freute sich sehr über die Leihgabe und versicherte, dass es in Ehren gehalten und einen Platz bekommen werde, an dem es die Bürgerinnen und Bürger bestaunen können. Er verwies dabei auf das „Schöne Bild“, das im Pfarrhof Schierling beheimatet ist.

Das „schöne Bild“

Weil Pfarrer Josef Häring (1749-1817) Sterbenden der „Schlacht bei Eggmühl“ beistand, wurde ihm ein Gemälde gewidmet

SCHIERLING/EGGMÜHL. Das Gemälde mit dem Titel „Das schöne Bild“ hängt seit 1852 im Pfarrhof Schierling. Es zeigt den von 1783 bis 1817 in Schierling wirkenden Pfarrer Josef Häring, der am grauen Star erblindet war. Er ließ sich von seinen Kooperatoren wiederholt auf die durch die Schlacht bei Eggmühl am 22. April 1809 blutgetränkte Flur führen, um die letzten vergessenen Verwundeten zu bergen und den Sterbenden die Wegzehrung zu reichen.

In der Darstellung des Bildes trifft er gerade auf einen schwer verwundeten österreichischen Offizier und Arzt mit zerschossenen Beinen. Auch für ihn fand sich ein Platz im Schierlinger Pfarrhof, der von Verwundeten überfüllt gewesen war. Nach seiner Genesung hat dieser Arzt zum Dank Pfarrer Häring mit einer gelungenen Operation das Augenlicht zurückgegeben. Der Maler dieses Bildes, Carl Wilhelm Freiherr von Heideck (1788-1861), 1809 Oberleutnant der bayerischen Armee, hatte nach dem Kampf um Schierling im Pfarrhof übernachtet und hier den blinden Pfarrer Joseph Häring kennengelernt.

Auftrag des Kronprinzen

Als gewandter Zeichner bekam Heideck tags darauf von Kronprinz Ludwig den Auftrag, die



Schlacht von Eggmühl in einer Skizze festzuhalten. Ein Jahr später wurde er zusammen mit dem Maler Wilhelm von Kobell (1766 – 1853) noch einmal nach Schierling beordert, um die unvollständige Skizze nun in Ruhe zu vollenden. Dabei stattete von Heideck auch dem greisen

Pfarrer einen Besuch ab. Er war verblüfft, als ihm dieser mit sehenden Augen entgegentrat. Als er von ihm erfuhr, dass der von ihm gesund gepflegte österreichische Offizier nach seiner Genesung ihm mit einer gelungenen Operation das Augenlicht zurückgegeben hatte, war er so

gerührt, dass er beschloss, den Augenblick, als Pfarrer Häring den verwundeten Arzt auffand, im Bild festzuhalten.

Einem Ehrenmann ein Denkmal gestiftet

Viele Jahre später, im Mai 1852, traf in Schierling das verspro-

chene Werk ein. In einem Begleitbrief schrieb Heideck, der inzwischen zum Generalleutnant aufgestiegen war, an den nunmehrigen Pfarrer Hausmann: »Es freut mich, dem Gedächtnis eines Ehrenmannes ein kleines Denkmal stiften zu können und wünsche, dass meine gute Absicht meiner Kunst zu Hilfe komme und das Gemälde Ihnen Freude bereiten möge.« Prinzregent Luitpold von Bayern hat anlässlich eines Besuches in Schierling bestimmt, dass das „Schöne Bild“ immer in Schierling bleiben soll und niemals in ein Museum oder Archiv abgegeben werden darf.

„Das schöne Bild“ mit Pfarrer Josef Häring (Bildmitte), gestützt von zwei Kaplänen

Vier erste Klassen

Deutlich mehr Schulanfänger an den Schulen in der Gemeinde



Die Klasse 1 a mit Lehrerin Martina Bachmeier



Die Klasse 1 b mit Lehrerin Elke Mödl



Die Klasse 1 c mit Lehrerin Annette Holzer



Die Klasse 1 e in Eggmühl mit Lehrerin Elisabeth Alzinger und Rektor Markus Winkler

SCHIERLING/EGGMÜHL. Mit selbst gebastelten Schultüten und neuen Ranzen starteten die Erstklässler mit ihren Eltern in Schierling und Eggmühl in den ersten Schultag. Die Aufregung war groß, begann doch mit diesem Tag ein neuer Lebensabschnitt. 85 Buben und Mädchen wurden an der Placidus-Heinrich-Grundschule und im Dr.-Rudolf-Hell-

Schulhaus Eggmühl eingeschult. Das sind deutlich mehr als in den vergangenen Jahren. Die Schul-

anfänger in Schierling sind in drei Klassen untergebracht, in Eggmühl gibt es eine erste Klasse.

Gesundes Frühstück ist wichtig

Rektor Markus Winkler begrüßte als erstes die ABC-Schützen und die Eltern in Eggmühl in der Turnhalle und anschließend in der Schierlinger Mehrzweckhal-

le. Er hatte eine kleine Schultüte mit guten Wünschen für die Kinder dabei. Mit der Karotte warb er für ein gesundes Frühstück, Buch und Stift sollten die Vorfreude aufs Lesen wecken. „Es ist überhaupt nicht schlimm, Fehler zu machen, den kann man mit einem Radiergummi ausradieren, den ich mitgebracht habe“, sagte der Rektor. In Schierling half die

Puppe „Mimi“ den Neuen, sich im Schulhaus zurechtzufinden.

Gottesdienste zum Start

Bei einem Gottesdienst in der Pfarrkirche Schierling erbaten der katholische Pfarrer Bernhard Pastötter, der evangelische Geistliche Uwe Biedermann und Pastoralassistent Alexander Straub für die kommende Schulzeit

Gottes Segen für jedes einzelne Kind. In Eggmühl gestaltete außerdem Religionslehrerin Monika Gaßner mit Geschwisterkindern aus der vierten Klasse den ökumenischen Anfangsgottesdienst. Anschließend führten die Klassenleiterinnen die Kinder in die jeweiligen Klassen zur ersten Unterrichtsstunde.

www.schierling.de

Markt Schierling in Zahlen

(Stand: 19.11.2021)

Aktuell sind 8.421 Einwohner mit Erst- und Hauptwohnsitz in Schierling gemeldet. Diese teilen sich nach Gemeindeteilen so auf:

Gemeindeteil	Einwohner	Gemeindeteil	Einwohner
Schierling	5.621	Oberbirnbach	6
Unterdeggenbach	556	Winkl	6
Eggmühl	351	Roflach	4
Zaitzkofen	241	Kolbing	3
Inkofen	173	Deutenhof	3
Unterlaichling	206	Zeissethof	6
Buchhausen	210	Mauernhof	2
Pinkofen	167	Gesamt	8.421
Oberdeggenbach	183		
Allersdorf	148		
Birnbach	126	Ereigniszeitraum	(01.01. bis 31.12.2020)
Walkenstetten	108	Sterbefälle	76
Wahlsdorf	109	Geburten	80
Mannsdorf	64	Eheschließungen	41
Oberlaichling	80	Ehescheidungen	19
Lindach	32	Wegzüge	342
Kraxenhöfen	16	Zuzüge	499

Gemeindehaushalt 2021

	Geplant	Voraussichtliches Ergebnis
Einnahmen		
Grundsteuer A	119.000 €	123.000 €
Grundsteuer B	1.030.000 €	1.047.000 €
Gewerbesteuer	2.800.000 €	3.250.000 €
Einkommensteuerbeteiligung	5.000.000 €	5.100.000 €
Einkommenssteuerersatzbeteiligung	370.000 €	350.000 €
Umsatzsteuerbeteiligung	575.000 €	570.000 €
Abwassergebühren	1.050.000 €	1.043.000 €
Wassergebühren	412.000 €	418.000 €
Ausgaben		
Gewerbesteuerumlage	305.000 €	355.000 €
Kreisumlage	4.140.000 €	4.140.000 €
Personalausgaben	4.930.000 €	4.780.000 €
Unterhaltung des unbeweglichen Vermögens	1.373.050 €	1.300.000 €
Bewirtschaftungskosten (Heizung, Strom, Reinigung usw.)	617.850 €	590.000 €
Fahrzeuge, Geräte	376.220 €	390.000 €

Vorsprung zieht an
SCHIERLING

Impressum:
SCHIERLING ECHO,
die Jahresschauzeitung 2021 des Marktes Schierling

Herausgeber: Markt Schierling,
vertreten durch Ersten Bürgermeister
Christian Kiendl, Rathausplatz 1,
84069 Schierling

Redaktion: Fritz Wallner/Nadine Niebauer

Texte und Fotos: Fritz Wallner, Sebastian Brückl, Robert Beck, Marianne Schmid, Nadine Niebauer, Anita Beuthauser, Ilse Scheuerer, Roswitha Geiger, Lisa Lugauer, und andere

Layout/Satz: stilwerk · Sandra Severin,
Büro für Gestaltung, Oberdeggenbach

Druck: Kössinger AG, Schierling

Erscheinungstermin: 15. Dezember 2021
Redaktionsschluss: 30. November 2021
Auflage 4.300 Exemplare
Kostenlose Verteilung an alle Haushalte im Markt Schierling

leben
findet
innen
stadt.de